

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 30



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schiffsleitung Nr. 207

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-Mk., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-Mk., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg., Sonntagsnummer 15 Pfg., durch die Post 5 Pfg. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge  
Mittwoch, 17. August 1927

Anzeigenpreise: Die einpaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 Pfg., aus dem übrigen Deutschland 23 Pfg., Stellengefühe o. Arbeitnehmer 15 Pfg., Beiratsgefühe, Heilmittel- und Lotterie-Anzeige 25 Pfg., Im Ansch. an den Schriftteil (Hell. 98 mm br.) 120 Pfg.

## Der Ozeanflug mißglückt.

### Heimkehr der Junkers-Flugzeuge. Die Macht des Schicksals.

Die schon gestern vom Boten veröffentlichte unverbürgte Nachricht, daß auch das zweite der zum Ozeanflug aufgestiegenen Junkersflugzeuge durch die Uragewalt der auf dem Ozean herrschenden Stürme zur Umkehr gezwungen worden sei, hat leider seine Bestätigung gefunden: Montag nachmittag 16,24 Uhr ist die Bremen im Heimathafen Dessau gelandet.

Der Flug von West nach Ost über den Ozean ist mißglückt. Die Elemente sind Sieger geblieben über die kleinen Metallvögel mit ihren mutigen Piloten. Keine Schuld trifft Flugzeuge und Motore, keine Schuld die stürmerprobten Fliegerhelden, höhere Gewalten haben den Flug zum Mißlingen gebracht. Im Gegenteil, es spricht für die Charakterstärke und die wahre Männlichkeit der deutschen Piloten, daß sie die gewiß nicht leichte Aufgabe vollbrachten, noch rechtzeitig umzukehren und einen Kampf aufzugeben, der ihnen aussichtslos erschien. Gewaltige Stürme müssen an der Küste und auf dem Meere geherrscht, gewaltige Gewitter müssen getobt und jede Orientierung unmöglich gemacht haben. Diesem Willen der Elemente, diesen widrigen Wetterverhältnissen ist die heutige Flugtechnik noch nicht gewachsen und lehrt dieser Flug, übrigens eine Großleistung der Aviatik, daß die Flugtechnik doch noch nicht so weit gediehen ist, um an die Einrichtung eines ununterbrochenen Luftverkehrs über den Ozean denken zu können.

Sollen wir wegen des Mißgeschicks verzweifeln, sollen die deutschen Flieger deshalb die Köpfe hängen lassen? Nein und abermals nein. Die Flieger Edgar und Ristitz haben durch die Erbringung des Dauerflugrekordes, des schwersten und bedeutendsten aller Flugrekorde bewiesen, daß die deutsche Fliegerei an erster Stelle steht und keine Konkurrenz zu befürchten hat. Noch ist es ja keinem gelungen, den Ozean in einem Fluge von Osten nach Westen zu bezwingen. Nicht ohne Grund haben die amerikanischen Flieger Lindbergh, Chamberlin und Byrd es vorgezogen, auf dem Dampfer nach Amerika zurückzukehren, und nicht ohne Grund kann sich trotz schärfster Konkurrenz weder in England noch in Frankreich ein Flieger zu dem kühnsten aller Flugwagnisse entschließen. Und noch steht das unbekannte Wellenarab der französischen Flieger Nungesser und Coli als warnendes Beispiel vor aller Augen. Wenn irgendwo sich jetzt billige Schadenfreude über das Mißlingen des deutschen Transozeanfluges hervorwagen sollte, so rufen wir: „Macht es besser!“ So viel aber steht fest, daß für unsere deutschen Flieger und uns Deutsche kein Grund gegeben ist, verzagt zu sein; wir werden weiter arbeiten und weiter bauen, bis eines Tages der Ozean von einem deutschen Flugzeug bezwungen ist. Denken wir an Scherdingen! Auch damals, als Zeppelins Luftschiff in Flammen aufging, hielten Tausende alles für verloren. Und doch war das Unglück von Scherdingen der Anfang großen Aufstieges.

Was lehrt uns aber flugtechnisch das Mißlingen des mit so vieler Sorgfalt vorbereiteten und mit so großer Zuversicht unternommenen deutschen Flugunternehmens? Es hat sich gezeigt, daß die entscheidende Rolle des Wetters in seiner Bedeutung noch unterschätzt worden ist. Es hat sich weiter gezeigt, daß der Wetterumschlag über dem Meere so plötzlich vor sich geht und daß der Einfluß örtlich beschränkter Gewitter und Sturmbildung so unberechenbar ist, daß die sorgfältigste Wetterbeobachtung und -Vorhersage wertlos bleibt. Wird angesichts dieser Erfahrung überhaupt nochmals der Versuch eines Ost-West-Fluges mit denselben Mitteln gemacht werden? Vielleicht kommen Flugleitung und Flieger, Konstrukteure und Piloten zu der übereinstimmenden Ansicht, daß das Unternehmen eines regelmäßigen Transozeanluftdienstes, denn auf diesen, weniger auf die sportliche Leistung kommt es den Deutschen an, die Konstruktion ganz anders gearteter Flugzeuge und Motoren erfordert. Man wird wahrscheinlich viel größere Maschinen brauchen — es sei hier an den Plan von Junkers erinnert, der ein Flugzeug für über hundert Personen bauen will — um aller Schwierigkeiten Herr zu werden und einigermassen sich von dem Wetter unabhängig zu machen. Wir haben das vollste Vertrauen zu der Tatkraft und dem Können unserer Konstrukteure, daß sie in absehbarer Zeit auch diese Leistung vollbringen werden. So ist uns denn der Ausgang unseres Transozeanflugversuches kein Anlaß zu Trauer und Niedergeschlagenheit. Nein, die vorhandenen und jetzt erst richtig erkannten Schwierigkeiten werden unsere Generale stählen und verdoppeln.

„An neuen Ufern lockt ein neuer Tag.“

### Die Sturmfahrt der Bremen.

Rückkehr in den Hafen.

≠ Dessau, 16. August.

Am Montag nachmittag um 16,24 Uhr ist das Ozeanflugzeug „Bremen“ mit Loose, Köhl und v. Hünefeld auf dem Flugfeld der Junkerswerke in Dessau alant gelandet. Die Piloten sind unverletzt, die Maschine befindet sich in bester Verfassung. Die Flieger hatten den Entschluß zur Rückkehr in den Heimathafen gefaßt, weil die Stürme über dem Ozean mit ungeheurer Heftigkeit weiterwühten und sich die Unmöglichkeit herausstellte, unter solchen Witterungsverhältnissen den Ozean zu überqueren.

Nach den Berichten der Piloten hat die „Bremen“ eine Sturmfahrt hinter sich, wie sie in der Geschichte der Luftfahrt geradezu einzigartig dasteht. Am bezeichnendsten ist wohl die Tatsache, daß die Maschine an manchen Stellen nur zwei Meter über dem Erdboden flogen und Bäume und andere Hindernisse mit einer gewaltigen Kraftanstrengung gewissermaßen überspringen mußte. Während der Motor sonst bald nach dem Start gedrosselt zu werden pflegt, mußte er diesmal während des ganzen Fluges unter Volllast arbeiten. Er hat die Leistung vollbracht, ohne daß sich irgendein Schaden gezeigt hätte. Die „Bremen“ verließ das deutsche Festland ungefähr in Höhe von Norderny und nahm direkten Kurs nach Nordengland und zwar auf Newcastle zu. Dori land das Flugzeug, das zunächst das Glück gehabt hatte, zwischen zwei über dem deutschen Festland und der Nordsee lagernden schweren Gewitterfronten hindurchzuschlüpfen, im Norden seiner Route in



schweren und dicken Nebel, daß es unmöglich war, weiter den beabsichtigten nördlichen Kurs zu verfolgen. Es drehte nach Südwesten ab und zwar in der Richtung Liverpool-Birkenhead, wodurch es über eine Stunde verlor. Bei dem fabelhaft erleuchteten Birkenhead ging die „Bremen“ auf die irische See hinaus und südlich von der Isle of Man auf Dublin zu. In Irland traf die Bremen genau so schwere Wetter. Nordirland war von dickstem Nebel bedeckt, sodas wiederum nach Süden abgewichen werden mußte. Die Bremen flog bei diesem Umherirren über Irland fast nur in 5 bis 10 Meter Höhe. Hauptmann Köhl versuchte nun, an der Südküste von Irland entlang auf den Ozean hinauszukommen, wo aber so schwerer Gegenwind blies, daß ein Hiniausgehen auf den Atlantik sich als völlig zwecklos erwies. Das Flugzeug versuchte nunmehr, Irland nach Norden zu umfliegen; aber auch dieser Versuch mißlang vollkommen, worauf beide Flieger sich entschlossen, den Rückflug anzutreten. Da bei dem Umherirren bereits vier bis fünf Stunden verloren gegangen waren und die Westküste in Stärke 11 bis 12 die Fahrt ungemein verlangsamte, wäre es höchst zweifelhaft gewesen, ob man mit dem Benzinvorrat überhaupt bis Amerika gekommen wäre.

Die Leitung der Junkerswerke billigt den Entschluß der Piloten Loofe und Köhl, den Flug abzubrechen, in vollem Umfang. Ein Weiterfliegen bei derartigem Wetter sei unmöglich gewesen. Außerdem wäre die Geschwindigkeit durch den orkanartigen Gegenwind derart herabgedrückt worden, daß der Benzinvorrat für den Flug über den Ozean nicht mehr ausgereicht hätte. Daß die Piloten im richtigen Augenblick die Entscheidung zur Rückkehr getroffen, auf dem kürzesten Wege vom Ozean nach dem Flugplatz Dessau zurückgefunden haben und dort glatt gelandet sind, wird allseitig als glänzende Leistung anerkannt.

#### Das Unwetter über England.

X London, 16. August. Der amtliche britische Funkdienst meldet, daß wegen der einlaufenden Unwettermessungen in ganz England große Besorgnis über das Schicksal des zweiten deutschen Ozeanflugzeuges „Bremen“ geherrscht habe. In der Nacht und im Laufe des Tages herrschten in vielen Teilen von England heftige Stürme, die größtenteils von wolkenbruchartigen Regenfällen begleitet waren. Das Unwetter hat großen Sachschaden angerichtet. Verschiedene Straßenbahn- und Autobuslinien mußten ihren Betrieb einstellen. In Cumberland war die Eisenbahnlinie zwischen Carlisle und Appleby infolge Dammschadens gesperrt und der Hauptgüterverkehr nach Schottland mußte umgeleitet werden. Auch an der Südküste wurde durch die schwere See großer Schaden angerichtet.

#### Die „Europa“ für einen Ozeanflug unbrauchbar.

□ Bremen, 16. August. (Draht.) Wie die Besichtigung der „Europa“ an der Notlandungsstelle ergeben hat, ist das Flugzeug für einen weiteren Ozeanflug auf keinen Fall mehr zu gebrauchen. Die „Europa“ ist so stark beschädigt worden, daß es mehrerer Wochen bedürfen wird, um sie wieder in Ordnung zu bringen. Wie einwandfrei festgestellt wurde, ist die Notlandung eine sogenannte Schwanzlandung gewesen, bei der das Flugzeug mit dem Sporn auf einer geraden Kante so heftig aufgeschlagen ist, daß der Schwanz sofort abbrach und nur an einigen Drahtern mitgeschleift wurde. Wenige Sekunden später rannte das Flugzeug, dessen Fahrgestell bei dem Ausprall ebenfalls wegbrach, mit dem linken Flügel gegen einen etwa 20—30 Zentimeter dicken Pfahl und drehte sich mit ungeheurer Wucht etwa 1 Meter über der Erde schwebend, fast völlig rechts herum, so daß es jetzt fast in verkehrter Richtung zu seiner Landungsrichtung liegt. Bei dem Aufschlagen auf den Boden ist der rechte Flügel zur Hälfte durchgebrochen. Der Propeller ist bei der Landung in zwei Stücke gebrochen, von denen eines etwa ein Meter vom Flugplatz entfernt in der Erde steckte.

#### Die französischen Flieger warten besseres Wetter ab.

tt. Paris, 16. August. (Draht.) Seit heute morgen sind Coste und Le Briz einerseits und Givon und Corby andererseits bereit, den Flug Paris-Newyork anzutreten. Beide Mannschaften warten nur günstigeres Wetter ab.

#### Schurman und Junkers.

≠ Dessau, 16. August. (Draht.) Der amerikanische Botschafter in Berlin und Professor Junkers haben herzlich gehaltene Telegramme ausgetauscht. Botschafter Schurman spricht in einem Telegramm den Fliegern seine Anerkennung aus und hofft zuversichtlich, daß die Unwetter bald nachlassen werden, so daß sie ihren Flug wieder aufnehmen können, auf den ganz Amerika wartet. Professor Junkers dankt in seiner Antwort für die Anteilnahme Amerikas und erklärt, daß es ihm und seinen Piloten eine ganz besondere Freude bereiten würde, wenn es möglich sein sollte, im Flug über den Ozean die Grüße und Worte der Hochschätzung für das Volk Lindbergh, Chamberlin und Byrd überbringen zu können, welches in so großzügiger und sympathischer Weise unser Vorhaben begrüßte und unterstützte.

#### Französische Stimmen.

tt. Paris, 16. August. (Draht.) Zu dem vorzeitigen Ende des deutschen Ozeanfluges nehmen bisher nur wenige Blätter Stellung. Rigaro schreibt: Der Wettbewerb ist also immer noch offen, aber die Aussichten unserer Flieger erscheinen in neuem Glanze. Sie erwarten besseres Wetter und sie haben Recht. Jede Ueberreitung wäre unter diesen Umständen unangebracht. Das deutsche Experiment, obgleich es ein gutes Ende genommen habe, sei ein deutlicher Beweis dafür. Eric Nouvelle: Das bedauerliche Ergebnis dieses übereilten Startes sei, daß der, der zuziel beweisen wolle, überhaupt nichts beweise. Das Blatt wendet sich scharf gegen die mysteriöse Haltung Lebins und erklärt, die einzige Mannschaft, auf die Frankreich eine sichere Hoffnung setzen könne, seien Coste und Le Briz. Erzellor schreibt: Was ein Triumph werden sollte, ist ein Mißerfolg geworden. Je mehr man nachdenkt, umso mehr wundert man sich, daß die beiden Mannschaften es gewagt haben, bei einem solchen Wetter das Abenteuer zu unternehmen. Die Tüchtigkeit der Piloten und die Güte der Apparate, haben die Ungunst der Elemente nicht überwinden können. Die Pariser Zeitung „Le Soir“ begrüßt den Mut der deutschen Flieger.

#### Amerikas Bedauern.

△ Newyork, 16. August. (Draht.) Das Scheitern des deutschen Ozeanfluges wurde in Newyork durch Extrablätter bekanntgegeben. Die Nachricht hat überall das größte Bedauern hervorgerufen, aber nicht die Hoffnung untergraben, daß die deutschen Junkersflieger in kürzester Zeit noch einmal und dann erfolgreich die Ozeanüberquerung wagen werden. Chamberlin gab seinem Bedauern in einer Presseerklärung besonderen Ausdruck. World bezeichnet Köhls und Looses Rückkehr nach Dessau als einen weisen Entschluß. Beide hätten, wie ihre Vorgänger Lindbergh, Chamberlin und Byrds auf dem Ozean Wetterverhältnisse vorgefunden, die beim Abflug nicht voraussehbar waren. Auch ihre Erfahrung beweise erneut die Notwendigkeit besserer und reichhaltigerer Berichte über die Wetterlage im mittleren Atlantischen Ozean, die durch den Funkdienst und die Mitarbeit der Dampfer leicht erreichbar seien.

#### Was nun?

≠ Dessau, 16. August. (Draht.)

Das Lotsenflugzeug, die Großmaschine G 31 und die Besatzung der Europa sind ebenfalls wieder in Dessau eingetroffen. Heute werden die Ergebnisse und Erfahrungen des Fluges eingehend erörtert werden. Diese Erfahrungen sind für den nächsten Versuch der Ozeanüberquerung zweifellos von erheblichem Werte. Wann er unternommen wird, das hängt von den Besprechungen und der Aenderung der Wetterlage ab. Die Piloten der „Bremen“ erklären, daß die Bravour, mit der die Maschine diese gewaltige Sturmfahrt überstanden hat, ihr Vertrauen in das schließliche Gelingen des Unternehmens nur noch verstärken konnte. Direktor Sachsenberg von den Junkerswerken äußerte sich, daß die beiden Maschinen erwiesen hätten, daß sie die ihnen gestellten Anforderungen vollauf genügt hätten. Ob es unter den gegenwärtigen Wetterverhältnissen möglich sein wird, noch einen zweiten Versuch eines Ozeanfluges zu unternehmen, bleibe dahingestellt. Ueber die endgültigen Maßnahmen soll in den allernächsten Tagen ein Bericht herausgegeben werden. Bei Professor Junkers fand heute vormittag eine eingehende Besprechung mit den leitenden Herren der Junkerswerke und den Piloten der „Bremen“ und der „Europa“ statt. Die Beratungen gielten den Erfahrungen und Lehren des ersten Fluges und der Frage der Wiederholung des Ozeanfluges. Um die Mittagstunde dauerte die Konferenz noch an.

#### „Flugeisenbahnverkehr.“

Abkommen zwischen Reichsbahn und Luftbanja.  
○ Berlin, 16. August. (Draht.) Zwischen der Deutschen Reichseisenbahngesellschaft und der Deutschen Luftbanja geführte Verhandlungen über einen „Flugeisenbahnverkehr“ sind soeben abgeschlossen worden. Das Abkommen soll am 1. Oktober in Kraft treten. Es wird den Frachtverkehr bedeutend erleichtern, weil in Zukunft die Deutsche Reichseisenbahngesellschaft für Verfrachtungen im Luftverkehr den Zubringerdienst direkt leistet, während die Luftbanja sogenannte Ueberführungsgesellschaft ist. Bisher mußte ein Auftraggeber, der nicht an einem Flughafen wohnte, Luftfrachtgut zuerst an die Luftfahrtgesellschaft senden und diese übernahm dann die Weiterleitung. Nach dem neuen Abkommen kann der Auftraggeber das Frachtgut sofort an den letzten Empfänger adressieren und die von ihm gewünschten verschiedenen Beförderungsmittel streckenweise angeben. Aus dem Abkommen ist ferner wichtig, daß bei Notlandungen die Möglichkeit der umgehenden Weiterleitung durch Eisenbahnerpress geschaffen wird.



**Unruhige Länder.****Portugal und Griechenland.**

Es ist eine auffallende Erscheinung, daß überall dort, wo einmal Diktatoren einen Staat übernommen haben, fortwährend politische Unruhen zu verzeichnen sind. So ist es augenblicklich wieder in Portugal und Griechenland, wo eine Diktatur gerade besteht bzw. noch nicht lange abgelöst worden ist. Die unsicheren Verhältnisse, die in diesen kleinen Staaten bestehen, scheinen eine durchgreifende Festigung des Staates überhaupt nicht aufkommen zu lassen, weshalb die Regierungsform andauernd zwischen den beiden Extremen hin- und herpendelt.

Portugal ist ja das klassische Land der Revolutionen oder besser gesagt, der Putschversuche. Man kann sich nicht eines Lächelns erwehren, wenn man sich vorstellt, in welcher Weise die Putsche in Portugal vor sich gehen. Ein ebrazeiziger Politiker macht ein Bündnis mit dem Chef eines Jägerbataillons und die Revolution ist fertig. Diesmal aber hatten die Offiziere nicht viel Glück bei dem Präsidenten, denn dieser ließ sich eher auf ein Handgemenge, in dessen Verlauf mehrere Schüsse fielen, ein, aber seine Unterschrift gab er nicht. Die unternehmungslustigen Herrschaften sitzen jetzt hinter Schloß und Riegel und im Lande herrscht Ruhe. Ein Regiment, in dem sich revolutionäre Strömungen bemerkbar machten, hat die Regierung aufgelöst.

In Griechenland sieht die Sache anders aus. Die Krise hat sich dort bis zu einem in aller Ordnung vollzogenen Regierungsrücktritt entwickelt, und es braucht nicht schlimm zu stehen, wenn nicht das Volk sehr erregt wäre durch Bedingungen, die der Völkerbund dem soeben erlassenen Ministerium wegen einer Anleihe auferlegt hat. Für neun Millionen, die den Bedarf an Kredit des Landes nicht decken, soll Griechenlands wichtige Hoheitsrechte preisgeben und sich unter finanzielle Aufsicht des Völkerbundes stellen. Wenn auf diese Weise die nationalen Leidenschaften aufgebeißt werden, dann ist das besonders in Griechenland ein Signal, weil dort nicht weniger stark als in Portugal die Offiziere politischen Ehrgeiz haben. So wird der in Kreta internierte Exdiktator Panagolos noch immer als eine Erscheinung angesehen, mit der die führenden Leute in Griechenland rechnen müssen, und der Ministerpräsident Bainis, der jetzt sein Kabinett umbilden soll, muß dabei Rücksicht nehmen auf den Unwillen, der besonders gegen den bisherigen Wirtschaftsminister Mercuris, den bisherigen Finanzminister Rapantharis und gegen den Minister des Äußeren Michalalopoulos besteht. Es könnte sein, daß andernfalls die Welle der Erregung über ihn hinweggeht.

**Die Not des Saargebiets.****Es verlangt die Rückkehr nach Deutschland.**

Die wirtschaftliche und politische Notlage des Saargebiets verlangt nach sofortiger Abhilfe: das ist die Forderung, die man aus den jüngsten Arbeiterunruhen ziehen muß, das ist auch die Forderung, die auf der großen Kundgebung der Saarvereine in Würzburg erhoben wurde. „Das Saargebiet will heim“, das ist der Rufschrei, der uns und der Welt aus dem Munde von Tausenden von Saarländern entgegenläutet. Die Kundgebung der Saarvereine ist umso eindrucksvoller, und ihre Forderung heißt umso mehr Beachtung, als es sich nicht etwa hier nur um Saarländer handelt, die ihren Wohnsitz im Reich haben.

Die wirtschaftliche Krise, die tatsächliche Stabilisierung des Franken in Frankreich hervorgelernt hat, die aber dort durch Regierungsmaßnahmen und andere Umstände gemildert wird, tobt sich im Saargebiet mit voller Kraft aus. Die französische Grubenverwaltung ist bemüht, die ganze Last der Krise auf die deutsche Bevölkerung, insbesondere auf die Bergarbeiter abzuwälzen. Die Löhne sind äußerst gedrückt und liegen noch unter der deutschen Grubenverwaltung nicht, den Betrieb im vollen Umfang aufrecht zu erhalten. Seit April sind vielmehr dauernd Feiertagen eingelegt worden, wodurch sich das Einkommen der Arbeiterschaft noch weiter vermindert. Daß unter diesen Verhältnissen radikale Elemente ein leichtes Spiel haben und Ausbrüche der Verzweiflung unvermeidlich sind, liegt klar auf der Hand. Dazu kommt der politische Druck. Noch immer ist die Französisierungspolitik nicht völlig aufgegeben. Politische Bedrückung und wirtschaftliche Verelendung der Bevölkerung, das sind die Kennzeichen des Völkerbundregimes im Saargebiet. Gegen diese unerträglichen und unhaltbaren Zustände muß die deutsche Öffentlichkeit immer wieder ihre Stimme erheben. Auch die deutsche Abordnung für Genf wird bei der kommenden Völkerbundtagung an dieser Frage nicht vorübergehen dürfen. Eine wirkliche Besserung der Verhältnisse freilich ist nur von einer Rückgabe des Saargebietes an Deutschland zu erwarten.

Die Begründung zum Reichsschulgesetz, in der das Reichsinnenministerium u. a. den Nachweis zu führen sucht, daß das Gesetz nicht verfassungsändernd ist und somit im Reichstag keiner Zweidrittelmehrheit bedarf, ist dieser Tage dem Reichsrat zugegangen. Die preussische Regierung hat sich für ihre Haltung im Reichsrat eine Bedenkzeit bis zum 20. September ausbedungen, um in der Zwischenzeit die Angelegenheit gründlich durchzuberaten.

**Französische Mißwirtschaft in Elsaß.**

Paris, 16. August. (Draht.) Die wirtschaftlichen Klagen aus dem Elsaß, vor allem über die Mißwirtschaft auf steuerlichem Gebiet, wollen nicht verstummen. Die Beschwerden über ungerechte Behandlung beruhen vor allem darauf, daß die Verwaltung die Gemeindesteuern aus der deutschen Zeit einfach aufrecht erhalten, im übrigen aber das französische Steuersystem unterschiedslos durchgeführt hat. So zahlt man im Elsaß durchschnittlich etwa drei bis viermal so viel Kommunalsteuer, als im übrigen Frankreich. Hierzu kommt noch die Nachlässigkeit der französischen Verwaltung, die sich kürzlich wieder besonders bemerkbar gemacht hat. Die wichtigste Steuer, die Lohnsteuer, ist in ihrem gesamten Jahresbetrag zur Hälfte am 31. Juli fällig. Falls die erste Hälfte nicht rechtzeitig gezahlt ist, muß bis 1. Oktober der gesamte Jahresbetrag entrichtet werden. Da die Steuerrolle diesmal erst im Juni fertiggestellt wurde, ist für mittlere Angestellte und Beamte plötzlich eine Summe von 400 bis 600 Franken fällig geworden, die in wenigen Monatsraten bezahlt werden muß.

Man verleiht allgemein mit dieser Rücksichtslosigkeit die deutschen Verhältnisse, als jeder Steuerzahler rechtzeitig seinen Steuerzettel erhielt und so den Betrag, in monatlichen Raten über das ganze Jahr verteilt, entrichten konnte.

**Eindämmung des Indianeraufstandes.**

Buenos Aires, 16. August. (Draht.) Durch die schnellen Maßnahmen der bolivianischen Regierungstruppen ist es anscheinend gelungen, einen allgemeinen Aufstand der bolivianischen Indianer zu verhindern. Allerdings ist es den Rebellen gelangt, in zwei Provinzen einzelne Truppenabteilungen zu umzingeln, jedoch scheint es, daß die Gefangennahme zahlreicher Führer und die schweren Verluste der Rebellen sich bereits als wirksam erwiesen haben. Die Indianer kehren zu Tausenden zu ihrer gewöhnlichen Beschäftigung zurück.

**Der 30. Tag von Saccos Hungerstreik.**

Washington, 16. August. (Draht.) Trotz der flehentlichen Bitten seiner Frau und seines Kindes setzte Sacco am Montag seinen Hungerstreik weiter fort. Es war der 30. Tag, seit er zum letzten Male Nahrung in irgendwelcher Form zu sich genommen hat. Er ist äußerst schwach und nicht mehr imstande, sich von seinem Lager zu erheben. Banzetti hat angeblich infolge der ständigen Todesangst einen völligen Nervenzusammenbruch erlitten und soll in eine gepolsterte Kelle überführt worden sein.

Der Vollzugsausschuß der New Yorker Arbeiterpartei hat einen weiteren vierundzwanzigstündigen Proteststreik gegen die Hinrichtung von Sacco und Banzetti auf den 22. August, den Tag, an dem die neue Frist abläuft, angesetzt.

**Die Sowjetrichter sind zu milde.**

Moskau, 16. August. (Draht.) Die politische Polizei hat von dem Zentralausschuß der Sowjets den Auftrag erhalten, schärfere Kontrolle über die Richter auszuüben. Es wird erwartet, daß die Richter zu milde Urteile fällen, insbesondere auf dem Gebiete der Unterschlagungen, Veruntreuungen und gegen staatsgefährliche Elemente. Die Richter seien auf ihre Pflicht zur revolutionären Rechtsprechung hinzuweisen. Wenn dieser Hinweis nicht helfe, würden zu milde Richter beseitigt werden.

**Um die Verminderung der englischen Besatzungstruppen.**

Paris, 16. August. (Draht.) Aus London wird mitgeteilt, daß die englische Regierung in der Frage der Verminderung der englischen Besatzungstruppen in Deutschland sich nach Frankreich richten wolle. Es sei geplant, daß die englischen Besatzungstruppen im Verhältnis von 1000 Mann zu 10 000 Mann französischer Truppen aus den besetzten Gebieten zurückgezogen würden. Wenn also Frankreich seine Kräfte um 5000 Mann vermindere, würde eine Verminderung der englischen Truppen um 500 Mann vorgenommen werden.

**Beschlagnahme der Pensionen von Erhardt und Lüttwisch.**

Berlin, 16. August. (Draht.) Das Reichswehrministerium hat dem Kapitän Ehrhardt mitgeteilt, daß das Reich die ihm aus dem Rapp-Putsch erwachsenden Vermögensschäden mit den Pensionsansprüchen von Ehrhardt und General Lüttwisch aufrechne. In dem Schreiben werden die von Lüttwisch eigenmächtig und rechtswidrig veranlaßten Verfügungen über Beförderungserhöhungen angeführt. Durch die Auszahlung der erhöhten Beförderungen sollen dem Reich 6,3 Millionen Goldmark Schaden erwachsen sein.



### Der verschwundene General.

□ Warschau, 16. August. (Drahtn.) Die Untersuchungsbehörden haben angeblich bereits eine Spur des verschwundenen Generals Zagorski gefunden. Der General soll am Donnerstag auf der Station Laszkowicz in Pomerellen gesehen worden sein. Darüber, wie General Zagorski entkommen ist, gehen die Meinungen auseinander. Nach einer Lesart scheint es nunmehr festzustehen, das General Zagorski von drei Männern in Offiziersuniform aus dem Wilnaer Gefängnis auf Grund eines gefälschten Befehls herausgestohlen wurde. Als der Kommandant des Gefängnisses das Warschauer Kriegsministerium von der erfolgten Auslieferung des Generals verständigte, entstand in Warschau große Aufregung, da hier von einem derartigen Befehl nichts bekannt war. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab keinerlei Anhaltspunkte. Der Gefängnis-Kommandant wurde verhaftet. Da in der letzten Zeit auf Grund der Zeugenaussagen die gegen den General erhobenen Anklagen wegen zahlreicher Mißbräuche, die er als Chef des Flugwesens begangen haben soll, für ihn bedrohlich wurden, hatte er beschlossen, seine Flucht jetzt auszuführen und wählte für diesen Termin das Legionärfest in Kalisch, da an diesem Tage weder Biljudski noch sonst jemand von den höheren Militärbeamten in Warschau anwesend war.

### Das Flottenprogramm Amerikas.

× London, 16. August. (Drahtn.) Nach Berichten, die aus Rapid City und Ottawa in Washington eingetroffen sind, ist die Regierung Coolidge mit der Unterbreitung eines großen Flottenbauprogramms beschäftigt. Es bestehen wenig Zweifel, das bei Wiederzusammentritt des Kongresses im Dezember sofort 100 Millionen Dollar bewilligt werden, die für die Vollendung der acht im Jahre 1924 bewilligten Kreuzer notwendig seien. In dem neuen Programm der Regierung werden wahrscheinlich 12 neue leichte Kreuzer, die bis zum Jahre 1931 fertiggestellt sein sollen, zu einem Kostenpreis von 200 Millionen Dollar enthalten sein.

### Neuer italienisch-albanischer Zwischenfall.

tt. Paris, 16. August. (Drahtn.) Ueber einen neuen italienisch-albanischen Zwischenfall liegen aus Skutari Meldungen vor: Italienische Flugabwehrkräfte errichten in der Umgegend von Skutari einen großen Flugplatz. Die Arbeiten leiten italienische Offiziere in Rivit. Einzelne albanische Stellen wehren sich gegen die Schaffung dieses italienischen Flughafens. Bei einem in diesem Zusammenhang entstandenen Streit wurde ein italienischer Offizier getötet und mehrere italienische Soldaten verletzt.

## Deutsches Reich.

— Dienöversehlungen der Richter sollen in Zukunft in öffentlicher Sitzung vor dem Disziplinargerichtshof verhandelt werden. Ein diesbezüglicher Gesetzesentwurf ist dem Landtag zugegangen. Bisher war die Öffentlichkeit bei Disziplinarverhandlungen gegen richterliche Beamte ausgeschlossen.

— Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine hielt vom 10. bis 14. August seinen 48. Verbandstag in Bremen ab. Die ersten Tage waren mit Vorstandssitzungen und geschlossenen Versammlungen ausgefüllt. Gegen die Bodenreformbewegung, die die Vergesellschaftung des Grund und Bodens durch Wegsteuerung der Grundrente erreichen wolle, wurde entschiedene Stellung genommen. Mit einer Verlängerung der Zwangsgesetze erklärte sich der Verbandstag auf höchstens ein Jahr einverstanden.

— Die Berufs- und Einkaufsorganisationen der Kolonialwaren- und Feinkostbranche hatten für Sonnabend und Sonntag zu einer internationalen Tagung nach Berlin eingeladen. In einer sehr angeregten Aussprache kamen die Vertreter der verschiedenen ausländischen Delegationen zu Worte. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der die Landesverbände aufgefordert werden, die Frage der Organisation, der Abwehr von Uebergriffen des Großhandels in das Arbeitsgebiet des privaten Kleinhandels zu prüfen und ihre Vorschläge einem zu bildenden internationalen Ausschuss einzureichen.

— Bei einem Empfang amerikanischer Redakteure beim Reichsfinanzminister hielt Dr. Marx eine Ansprache, in der er die Bedeutung des Besuches würdigte und insbesondere des Hilfsverkes weiter Kreise des amerikanischen Volkes in den Nachkriegsjahren gedachte.

— Gegen den Kriegsschädengesetzentwurf. Im Reichsfinanzministerium wurde am Montag eine Besprechung über den Entwurf eines Kriegsschädenschlußgesetzes mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft und den Interessenvertretungen abgehalten. Die Arbeitsgemeinschaft für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden legte ihre Bedenken gegen die Bestimmungen des Entwurfs dar und brachte zum Ausdruck, das sie den Entwurf in seiner jetzigen Fassung ablehne. Eine ähnliche Erklärung wurde von dem Ringverband der geschädigten Auslandsdeutschen und Verdrängten abgegeben. Die Vertreter beider

Verbände nahmen nach Abgabe der von ihnen verlesenen Erklärungen an der Besprechung nicht weiter teil. Mit den übrigen Verbänden wurde der Gesetzesentwurf in großen Zügen durchgesprochen.

— Der amerikanische Kreuzer „Detroit“ hat Hamburg verlassen, um zunächst nach Spanien zu fahren.

— Der Sowjetkern am Elgersburger Rathaus. Die Gemeindeverwaltung des thüringischen Luftkurortes Elgersburg hatte die Entscheidung des thüringischen Innenministeriums, das die am Elgersburger Rathaus angebrachten Embleme des Sowjetstaates wieder entfernt werden sollten, durch eine Klage beim thüringischen Oberverwaltungsgericht angefochten. Dieses hat jetzt im Sinne der Regierungsanordnung entschieden. Infolgedessen werden die Sowjetsterne mit Hammer und Sichel beseitigt werden müssen.

— Bei einem deutschen Katholikentag in Eupen, an dem sich viele deutsche Katholiken aus dem jetzt belaischen Gebiet von Eupen-Malmedy beteiligten, wurde einer der Redner plötzlich von belaischen Kriminalbeamten verhaftet, später aber wieder freigelassen mit der Begründung, das es sich um eine Verwechslung handle.

— An den Manövern der Reichswehr werden wieder eine Anzahl ausländischer Offiziere teilnehmen. Um die Erlaubnis zur Teilnahme haben amerikanische, bulgarische, schwedische, russische, ungarische, finnische, chilenische, japanische und schweizerische Offiziere nachgesucht.

— Die englische Besatzungsarmee hat den zweiten Vorsitzenden des Wiesbadener Reichsbanners, Wolff, wegen angeblicher Verstöße gegen die Rheinlandbestimmungen bei der Abhaltung eines Fackelzuges am Vorabend des Verfassungstages verhaftet. Erst nach Hinterlegung einer Kaution von 1000 Mark wurde Wolff wieder freigelassen. Der Vorfall hat starken Unwillen bei der Bevölkerung hervorgerufen.

— Polnische Ungerechtigkeiten. Die Gemeindevertretung von Gaschowitz in Ost-Oberschlesien, die eine starke deutsche Mehrheit besaß, wurde ohne Angabe von Gründen aufgelöst. Die Wahl wurde für ungültig erklärt. Die deutschen Abgeordneten im schlesischen Seim und der deutsche Volksbund haben beim Boiwoden scharfsten Einspruch erhoben.

— Wegen Spionage in Litauen verurteilte das Kriegsgericht in Romno einen Russen zum Tode und zwei weitere Angeklagte zu schweren Kerkerstrafen.

— Der König von Südbulawien, der zuerst in München weilte, ist jetzt wieder in Belgrad einetroffen. Verlobt hat sich König Alexander entgegen den Erwartungen seines Hofes während der Auslandsreise nicht.

— Trocki geht nach Stockholm? Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Trocki die Absicht, Rußland zu verlassen und nach Stockholm zu gehen, da seine Stellung in Sowjetrußland unhaltbar geworden sei. Die Moskauer Regierung hat neue Verhaftungen von Oppositionsmitgliedern vorgenommen. In den letzten Tagen wurden in Moskau im ganzen 60 Personen verhaftet.

— Die französischen Steuereinnahmen für die ersten sieben Monate dieses Jahres werden als besonders befriedigend erklärt. Sie betragen 23 Milliarden Franken, sechs Milliarden mehr als in der gleichen Zeit des Jahres 1926 und überschreiten die Voraussetzungen um über eine Milliarde.

— Exemplarische Strafe für einen Mietwucherer. Die auch in Italien herrschende Wohnungsnot hatte sich ein gewisser Pietro Neroni zu nutze gemacht. Für den Betrag von 300 Lire mietete er sich ein mit ungesunden haufälligen Baracken bebautes Gelände und vermietete diese weiter an einzelne Familien zu Preisen, die ihm den zwanzigfachen Betrag seiner eigenen Ausgaben einbrachten. Die Polizei ergriff energisch ein, und vom Gericht wurde jetzt Neroni zu einer vierjährigen Verbannung auf eine kleine Insel und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

— Annäherung zwischen den Großfürsten Nikolai und Kyryll. Zwischen den beiden russischen Thronanwärtern Nikolai Nikolajewitsch und Kyryll Wladimirowitsch soll sich eine Annäherung anbahnen. Nikolai beabsichtigt auf seine Ansprüche zu verzichten und Kyryll als Erben des russischen Thrones anzuerkennen. Bekanntlich sprachen bisher der Großfürst Nikolai und sein Anhang Kyryll sein Thronrecht ab. Für die Entwicklung Rußlands ist diese Verständigung ziemlich gleichgültig, da die Aussichten der Monarchie in Rußland ganz geringe sind.

— Tschangtscholin und die Mongolei. Die sowjetrussische „Pravda“ ist besorgt über die Verhandlungen Tschangtscholins mit dem Fürsten der inneren Mongolei. Wie das Blatt behauptet, beständen bereits zwischen Tschangtscholin und Japan Vereinbarungen, wonach die innere Mongolei für die japanische Kolonisation freigegeben werden soll. Die Besprechung mit dem Fürsten soll den Zweck gehabt haben, Maßnahmen gegen das weitere Eindringen des Bolschewismus in die innere Mongolei ausfindig zu machen. Die „Pravda“ spricht die Befürchtung aus, das die Armee Tschangtscholins die Absicht habe, in die mongolische Sowjetrepublik einzufallen.



## Aus Stadt und Provinz.

### Besichtigung der Hochwasserschäden im Zadengebiet.

Der Volkswirtschaftsausschuss des Provinziallandtages für Niederschlesien wird am kommenden Sonnabend in Hirschberg a. S. zu einer Studienfahrt in das Gebiet der diesjährigen Hochwasserschäden des Kleinen Zaden zusammenfinden. Außer den Hochwasserschäden sollen auch die Ausbaurbeiten zur Beseitigung der Hochwasserschäden des vorigen Jahres, der Rachenstauweiber, weiter das im Bau befindliche Kraftwerk und Talstörre in Mauer-Boberullersdorf besichtigt werden.

### Nichtlinien der Hausbesitzerverbände für die neuen Mieten für Geschäftsräume.

Der Preussische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine und der Reichsverband Deutscher Geschäfts- und Industriehausbesitzer haben bereits im September vorigen Jahres Richtlinien herausgegeben, in denen u. a. halbjährige Kündigungsfristen empfohlen wurden. In allen Fällen, in denen die Hausbesitzer diese Richtlinien befolgten, müßten noch vor dem 1. Oktober neue Vereinbarungen getroffen werden. Die genannten Verbände geben hierfür in einer Entschließung vom 9. August dieses Jahres Grundlagen an. Nach Möglichkeit soll der Begriff der Friedensmiete aufgehoben werden und an ihrer Stelle angemessene Heutmiete (Normalmiete) treten. Angesichts der Steigerung des staatlichen und privaten Zinsdienstes und der allgemeinen Teuerung wird eine mächtige Steigerung der vereinbarten Mieten von gewerblichen Räumen für die Zeit vom 1. Oktober 1927 ab um weitere 10 bis 20 v. H. für angemessen erachtet. In einfachen Wohnhäusern ist bei gewerblichen Räumen auf die angemessene Friedensmiete ein Zuschlag von 30 bis 40 vom Hundert zu berechnen. Bei Geschäfts- und Industriehäusern sowie bei Wohnhäusern mit Heizung sind anteilig zu vergüten die jeweiligen Kosten für die gesamte Anlage und den Betrieb einschließlich Reparaturen, Personal usw., der Fahrstuhl und neben diesen Sonderleistungen 120 bis 130 v. H. der angemessenen Friedensmiete. Die leitende Steuer- und Pauschalsteuer bleibt für alle Häuser bestehen.

### Der Wohnungszuwachs in Niederschlesien.

Die Jahre 1924 bis 1926 brachten der Provinz Niederschlesien auf dem Gebiete der Wohnungsbeschaffung eine ausgedehnte, von Jahr zu Jahr sich steigende Wirksamkeit, so daß sich Ende 1926 nach Abzug aller in Abgang kommenden Wohnungen ein Neuzuwachs von 9232 Wohnungen ergab. Damit erwies sich dieser doppelt so stark als im Jahre 1924. Allein das Jahr 1926 brachte unserer Provinz die Errichtung von 7375 neuen Häusern, von denen 3732 Wohnzwecken dienen, deren Ziffer sich bis zu 3180 aus sogenannten Kleinhäusern (mit 1 bis 2 Geschossen) zusammensetzt. Mit den gesamten neuen Wohnhäusern wurden 8811 neue Wohnungen erstellt. Durch Umbauten wurden im Jahre 1926 weitere 1430 neue Wohnungen gewonnen. Allerdings fielen diesen Umbauten auch 211 alte Wohnungen zum Opfer. Durch Abbruch, Brände usw. erhöhte sich der Abgang um weitere 798 bis dahin vorhanden gewesene Wohnungen, so daß sich der Neuzuwachs, wie gesagt, in Niederschlesien im Jahre 1926 auf 9232 neue Wohnungen beläuft. 1925 betrug er 8574 und 1924 4646 neue Wohnungen.

e. (Das Volksbrausebad.) Der Verein für Volksbäder hielt am Montag im Hotel „Schwarzer Adler“ seine Generalversammlung ab. Wie der Vorsitzende, Kaufmann Heise, mitteilte, ist die Einberufung derselben auf Drängen des Registrikollegiums erfolgt. Die letzte Generalversammlung wurde 1920 abgehalten. Die lange Pause war entstanden, weil die Mitglieder für die Vereinstätigkeiten, deren einziges Ziel die Unterhaltung des Volksbrausebades ist, kein Interesse mehr an den Tag legten. So bedauerlich diese Tatsache ist, kann man indes diese Interesslosigkeit verstehen. Das Bad ist 1918 wegen der durch den Krieg entstandenen Verhältnisse geschlossen worden. 1901 in Betrieb gesetzt, hatten sich im Verlaufe von 17 Jahren verschiedene Reparaturen und Renovationen erforderlich gemacht. Die durch den Krieg zum größten Teil verarmten Mitglieder und Obligationäre waren nicht in der Lage, die dazu erforderlichen Mittel, die einen Kostenaufwand von 15 000 bis 20 000 Mark beanspruchten, aufzubringen. Es kam, wie ausgeführt wurde, noch hinzu, daß das Bad stets mit Verlust gearbeitet hat und nur dem Überschuss gewisser Bevölkerungskreise und städtischen Zuschüssen sei es zu danken, daß der Betrieb aufrechterhalten werden konnte. Infolgedessen war der Verein bereits vor einigen Jahren an die Stadt wegen Übernahme des Bades herangereitet, was aber vom Magistrat abgelehnt wurde. Auch Verhandlungen in letzter Zeit hatten dasselbe Ergebnis. Andererseits fanden sich auch Käufer und Boden gehört, einen Vertrag eingegangen war, wonach zum Verkauf die Genehmigung des Magistrats erforderlich ist, dieser sich aber stets ablehnend verhielt, kam auch hier nichts zustande. So ist die bedauerliche Tatsache festzustellen, daß das namentlich von der ärmeren Bevölkerung gern benutzte Bad

weiter brach liegen muß. Die Versammlung kam zu dem einstimmigen Beschluß, den Verein aufzulösen. Die Vorstandsmitglieder, Fabrikbesitzer Maul und Kaufmann Heise, hatten inzwischen ihre Ämter niedergelegt. Es wurde beschlossen, eine neue Generalversammlung einzuberufen, in welcher die Liquidatoren gewählt werden sollen.

\* (Sein goldenes Bürger- und Meisterjubiläum) feiert am Donnerstag ein allseitig geachteter und bekannter Mitbürger, der Malermeister Josef Rabler, wohnhaft Priesterstraße 6. Der Jubilar ist seit dem Tage, an dem er sich in Hirschberg selbständig machte, auch treuer Botenleser. Vor zwei Jahren wurde er zum Ehrenmitglied der Hirschberger Malerinnung ernannt. Möge ihm noch ein recht langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein.

\* (Der Kreisverein für Innere Mission) hielt am Sonntag in der Kapelle in Ober-Schreiberhau seine Jahresversammlung ab. Superintendent Barto gab einen Überblick über die Anstalten und Arbeiten der Inneren Mission im Kirchenkreise Hirschberg. Von der unter Wicherns Anregung durch Pastor Feldner erfolgten Gründung des Schreiberhauer Rettungshauses bis zu der am Sonntag vormittag geschehenen Einweihung des Schreiberhauer Evangelischen Wohlfahrtshauses reicht eine lange Kette von Einrichtungen und Werken der Inneren Mission im Kirchenkreise Hirschberg. Mit dem Kreisverein für Innere Mission zusammen arbeitet seit kurzem der Evangelische Kreiswohlfahrtsdienst, der alles zusammenfassen will, was an Werken der rettenden und helfenden Liebe in den evangelischen Gemeinden getan wird, und der vor allem die Verbindung herstellen will zwischen dieser Arbeit und der sozialen Wohlfahrtsarbeit der Behörden. An die Ausführungen schloß sich ein Vortrag von Pastor Heuser-Breslau, der in eingehender Weise die Innere Mission als notwendige Teuerung evangelischer Gemeinschaftslebens verfechtete und sodann eine Reihe von Bildern aus der Inneren Mission in der Provinz Schlesien zeichnete.

\* (Das Gartenfest der Evangelischen Nothilfe) wird in seinem Programm eine Aenderung erfahren. Anstelle des Jöhlichen Schülermischchors wird der Kirchenchor mehrere Lieder vortragen. Für fröhliche Spiele und Unterhaltung auch der Kleinen ist Sorge getragen. Das Märchenpiel „Dumplings Brautfahrt“ von Gumbel-Seiling wird von den Mitarbeitern des Bundes deutscher Jugendvereine abends um 7 Uhr im Saale des Tenglerhofes zur Aufführung kommen.

\* (Selbstmord.) Am Sonnabend nachmittag wurden Spaziergänger in der Nähe der Kaiserhöhe beim Hausberge durch einen Schuß erschreckt. Sie fanden bald darauf auf der in der Nähe befindlichen Bank einen in den dreißiger Jahren stehenden gut gekleideten Mann, der sich durch einen Revolvererschuß in die Schläfe getötet hatte. Die herbeigerufene Kriminalpolizei stellte in dem Toten aus hinterlassenen Papieren einen Kaufmann W. aus Riesa i. Sa. fest. Er wollte hier zu Besuch und hat die Tat aus Lebensüberdruß begangen.

e. (Eine Geländekunde) unternahm Sonntag früh 6 Uhr die hiesige Sanitätskolonne unter Führung des Kolonnenarztes Dr. Knoke, am Gasthof „Zum Kelsen“ in Schwarzbach. Ein Explosionsunfall war die angenommene Aufgabe. Die nachfolgende Kritik äußerte sich über die einzelnen Leistungen sehr günstig. Die Kolonne hat jetzt Unfallstationstafeln herausgegeben, die an Häusern in Hirschberg und Umgegend angebracht werden und auch Raum für Kellame enthalten.

\* (Bei dem Arbeitsgericht Hirschberg) sind in die Fachkammer für das Handwerk als Arbeitgeberbeisitzer gewählt worden: Holzbildhauermeister P. Kriebel, Maurer- und Zimmermeister D. Mette, Schuhmachermeister Reinh. Genschädels und Wagniermeister Ad. Rindler-Hirschberg. Vorsitzender ist Amtsgerichtsrat Bondel.

\* (Das Kynävolksfest) das sich großer Beliebtheit erfreut, wird bis einschließlich Mittwoch, den 24. August je zwei Vorstellungen (15½ und 17½ Uhr) spielen, und erst vom Sonnabend, den 27. August an bis auf weiteres am Sonnabend, Sonntag und Mittwoch je eine Vorstellung um 16½ Uhr geben. — Es sind noch viel Einheimische, Vereine und Schulen, die das Heimatfest bisher nicht gesehen haben; sie sollten ebenso, wie die das Riesengebirge aufsuchenden Fremden nicht säumen, das Spiel von der „Kynäunde“ zu besuchen.

\* (Zu dem Autounfall in Gundersdorf.) über das wir in der Sonntag-Nummer berichteten, teilt uns Dr. Laube aus Hermsdorf u. A. noch mit, daß, als er im vorchriftsmäßigen Tempo die Warmbrunner Straße entlang fuhr, der Ueberfahrene plötzlich aus dem verdeckten und unübersichtlichen Seitengäßchen bei der Herrnhaderischen Villa, trotzdem Hubensignale gegeben wurden, ohne sich umzusehen, die Fahrstraße betrat. In dem gleichen Augenblick kam die Elektrische und noch ein Auto, das vorschriftswidrig die Elektrische zu überholen versuchte. Bei dem Versuche, um den Passanten Rumbach herum zu fahren, stießen die beiden Autos zusammen. Herr Rumbach wurde im Augenblick des Zusammenprallens der beiden Autos von dem Kotflügel des Laubeschen Autos gestreift und umgerissen. Er war nicht bewußtlos, hatte keine äußeren Verletzungen, auch war seine Verletztheit völlig normal. Er wurde dann in seine Wohnung gebracht.



\* (Der neueingelegte Personenzug nach Greiffenberg) verkehrte am Montag zum ersten Male. Selbst wenn man alle neuen Zugverbindungen als Verkehrsverbesserungen mit Freuden begrüßt, wird man bei diesem Zug Zweifel über seine Zweckmäßigkeit nicht unterdrücken können. Er ist anscheinend nur eingelegt, um eine neue bequeme Verbindung zwischen Breslau und Bad Künzberg zu schaffen. Der beschleunigte Personenzug von Breslau trifft erst um 3,58 Minuten in Hirschberg ein und geht hier nicht weiter. Der aus Oberschlesien kommende beschleunigte Personenzug fährt bereits um 3,38 Uhr nachmittags von Hirschberg ab. Die aus Breslau eintreffenden Reisenden mußten daher zur Weiterfahrt in der Richtung nach Greiffenberg bis um 5,39 Uhr warten. Also wurde jetzt, merkwürdigerweise, nachdem die Hauptreisezeit bald vorüber ist, der neue Zug eingelegt, der in Hirschberg um 4,18 Uhr abgeht und in Greiffenberg um 5,03 Uhr eintrifft. Hier ist Anschluß mit dem bereits an den Wochentagen verkehrenden Zug, ab 5,15 Uhr, nach Friedeberg, Ankunft dort 5,53 Uhr. Für die Weiterbeförderung nach Bad Künzberg hat die Hergebirgsbahn einen besonderen Zug eingelegt. Am ersten Tage wurde der Zug von Hirschberg nach Greiffenberg von etwa zehn Personen benutzt. Ein ganz paar Fahrgäste hätten sich zusammengefunden, wenn der Zug bis Greiffenberg auf allen Stationen gehalten hätte, was aber leider nicht der Fall ist. Da erst um 3,58 Uhr ein beschleunigter Personenzug nach Greiffenberg verkehrt, wäre es angebracht, daß der neue Zug an allen Stationen hält. Bemerkenswert an dem neuen Zuge ist noch, daß er nur eine Verbindung über Greiffenberg nach Friedeberg und Bad Künzberg herstellt, nicht aber auch nach Messersdorf und Heinersdorf. So mußten denn auch am Montag mehrere Leute, die froh waren, von Breslau aus bald in Hirschberg Anschluß nach Greiffenberg zu haben, dort zu ihrer Betrübnis erfahren, daß sie in Friedeberg warten mußten, um nach Messersdorf zu gelangen. Anstelle in Hirschberg, mußten sie auf dem Bahnhof in Friedeberg auf den Anschluß warten, was schließlich auf das gleiche herauskam. Ob unter diesen Umständen der neue Zug jemals wird auf eine nennenswerte Benutzung rechnen können, erscheint zweifelhaft.

\* (Auswanderungswillige,) die sich zur Auswanderung nach den Vereinigten Staaten haben vormerken lassen, schweben häufig in aufreibender Ungewißheit, wann sie auswandern können. Zuverlässige Angaben hierüber sind kostenlos bei der Ewa. Beratungsstelle für Auswanderer, Berlin N. 24, Oranienburger Straße 13/14, zu erhalten. Hier liegt eine genaue Aufstellung über die monatliche Abfertigung der bei den U. S. - Konsulaten Berlin-Königsberg eingetragenen Auswanderer vor. Sich dort die gewünschte Auskunft zu holen, ist für Auswanderungswillige heute besonders wichtig, um nicht auf den Gedanken zu kommen, die Einwanderungsbestimmungen zu umgehen.

\* (Verschärfung der Gesellen-Prüfungs-Ordnungen.) Entsprechend den erhöhten Anforderungen im Prüfungswesen des Handwerks hatte die Liegnitzer Handwerkskammer in ihrer Vollversammlung in Schreiberhau am 30. Mai neue Zusätze zu den Gesellen-Prüfungs-Ordnungen im Fleischer-, Bäcker-, Kürschner- und Mützenmacher-, Müller- und Tischlerhandwerk beschlossen, die den Vorschlägen der Reichsfachverbände nach eingehender Beratung mit Vertrauensmännern entsprechen. Diese neuen Zusätze sind jetzt auf Grund der Reichsgewerbeordnung vom Liegnitzer Regierungspräsidenten bestätigt worden.

\* (Schlesische Frauentage.) Im Rahmen der von Professor Zum Winkel in Liegnitz veranstalteten „Schlesischen Seimatwoche“ wurde den Beratungen der schlesischen Frauen zwei volle Tage eingeräumt: Der Schlesische Frauenverband, dem 52 Vereine mit 16 000 Mitgliedern angeschlossen sind, hielt seine 32. Hauptversammlung ab. Als Vertreterin des Regierungspräsidenten war Frau Regierungsrätin Poschmann-Liegnitz, als Vertreterin für den Landeshauptmann Fräulein Schrid-Breslau anwesend. Die Ehrengäste betonten in ihren Begrüßungsworten die Bedeutung der Mitarbeit der Frau im öffentlichen Leben. Der Oberbürgermeister hob hervor, daß er die Mitarbeit der Frau gerade in der Wohnungsfrage auf das höchste schätzt. Dann dankte er dem gastgebenden Verein für Fraueninteressen in Liegnitz, dessen Vorsitzende Frau verw. Baudirektor Matthens, Liegnitz, ist und der auf ein 25jähriges Bestehen zurückblickt, für die Übernahme eines Kinderhorts und die Pflege der Kinder. — Frau Oberstudienrätin Heinemann vom Provinzial-Schulkollegium Breslau sprach dann über das Thema „Der Anteil der Frau am Leben unserer Zeit.“ Die Frau, die mitgestaltende, verantwortungsbewusste Persönlichkeit, verlange gleichberechtigte Mitarbeit an der Seite des Mannes, zu ihrem Wohle und zum Wohle des Volksganges. — Im einzelnen verlangte sie für die berufstätigen Frauen, daß ihnen grundsätzlich jeder Beruf zugänglich gemacht wird; vor allem sollten auch leitende Posten mit Frauen besetzt werden. Im politischen Leben könne die Frau positiv für die Ziele ihrer Partei wirken, aber darüber hinaus an der Abklärung des Hasses unter den politischen Parteien mitwirken.

\* (Schlesischer Genossenschaftstag.) Der Schlesische Genossenschaftsverband hielt seinen 63. Verbandstag am 14. und 15. August in Glogau ab. Am Sonntag fand im „Deut-

sehen Hause“ daselbst die Hauptversammlung der gewerblichen Genossenschaften statt, bei der Rechtsanwalt Dr. Lang über „Aufbau der örtlichen Warengenossenschaften zu Bezirksgenossenschaften“, Rechtsanwalt Nathan über „Miete und Pacht unter besonderer Berücksichtigung gewerblicher Räume“ und Direktor Sab „Aus der Praxis der Warengenossenschaften“ sprachen. Am Montag folgte im Schützenhause die Hauptversammlung der Kredit- und Warengenossenschaften. Es hielten Vorträge Professor Dr. Stein, Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Berlin, ferner Rechtsanwalt Nathan (Breslau), Direktor Raymond (Berlin) und Direktor Sab (Breslau).

\* (Diebische Zigeunerinnen.) Am letzten Sonntag, gegen 6 Uhr abends, kamen zu dem hochbetagten Ehepaar Heinze in Lomnitz, das in sehr bedürftigen Verhältnissen lebt, zwei Zigeunerweiber. Die verheiratete Tochter der heimischen Eheleute war nur eine halbe Stunde weggegangen. Die Zigeunerweiber wahrfragten nun der alten Frau S. aus einem Buche, das sie mitgebracht hatten. Dabei haben sie dem alten Ehepaar 500 Mark gestohlen, die diese sich mühsam gespart hatten. Das Geld wurde in einem in der Stube stehenden Glaskrant aufbewahrt. Nach Angabe der Frau S. wurde sie durch die beiden Zigeunerfrauen vollständig willenlos gemacht, und so zeigte sie ihnen freiwillig den Aufbewahrungsort des Geldes. Der 85 Jahre alte, bereits sehr hilflose Mann war zugegen. Da sich die alten Leute das Geld buchstäblich vom Munde abgedarbt hatten, um einen Notgroschen für ihre letzten Stunden bezw. Beerdigung zu haben, so ist der Verlust für sie sehr schwer. Die beiden Zigeunerweiber wurden wie folgt beschrieben: Eine Frau in den fünfziger Jahren, schwarzes Haar und Augen, Mittelfigur, unterseht, dunkel gefleidet. Die andere etwa 35 Jahre alt, klein, schwächlich, dunkelblondes Haar, dunkle Augen, ebenfalls dunkle Kleidung, schwarze Lederhalbschube. Diese beiden Zigeunerweiber wurden am Montag gegen vormittag in Hirschberg auf der Priesterstraße gefangen, als sie in mehreren Läden bettelten.

\* (Die Post versichert ihre Reisenden.) Nun ist auch endlich einem längst fühlbaren Mangel nach einer Unfallversicherung bei Benutzung der reichspostamtlichen Verkehrsmittel Rechnung getragen worden: Jetzt sind alle mit Kraftposten und Kraftwagen-Sonderfahrten der Deutschen Reichspost Reisenden für die Dauer der Fahrt, sowie gegen Unfälle beim Ein- und Aussteigen versichert. Die Ansprüche auf diese Unfallversicherungssummen sind nicht — wie sonst üblich — von dem Nachweis der Verschuldung des Unfalls durch die Unternehmer abhängig.

s. Grunau, 16. August. (Tot ausgefunden) wurde Dienstag früh fünf Uhr am Grunauer Dorfbach stehend, mit den nackten Füßen im Wasser, die verw. Böttchermeister Järschke. Die Tote war 72 Jahre alt und litt schon recht an Altersschwäche. Im Zustand einer Geisteschwäche scheint sie an den Bach gegangen zu sein. Ein Herzschlag hat ihrem Leben ein Ende bereitet.

f. Hermsdorf u. K., 16. August. (Ein schweres Verkehrsunfall) ereignete sich am Montag nachmittag. Der Arbeiter Hoefig kam auf dem Rade von dem Stauweiher her auf die Chaussee und bog in der Richtung nach Warmbrunn ein. Ihm entgegen kam von Warmbrunn her ein Automobil, das einem Liegnitzer Besitzer gehörte. Beide Gefährte stießen zusammen. Hoefig wurde vom Rade geschleudert und erlitt furchtbare Verletzungen. So wurden ihm beide Beine gebrochen und außerdem erlitt er schwere Verletzungen am Kopfe. Das Automobil hielt sofort und die Insassen brachten Hoefig ins Warmbrunner Krankenhaus. Dort ist er in etwa drei Stunden, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, gestorben. Hoefig war 41 Jahre alt, verheiratet und war als zuverlässiger Arbeiter allgemein geschätzt. Er wohnte in Warmbrunn, war aber bei der Klubbauverwaltung in Hermsdorf u. K. tätig.

e. Steinseifen, 16. August. (Verschiedenes.) Das Mitglied der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums Arthur Kram, hielt am Freitag einen Vortrag, der recht gut besucht war und beifällig aufgenommen wurde. — Am Freitag stießen 2 Autos bei Ende's Ecke zusammen, Beide hatten das Glück geringen Schadens. — Von der Versassungsfeier ist man hier nichts gewahr geworden; nur die katholische Schule hatte schwarzrotgold geflaggt. — Der R. G. V. hat die Wege ausbessern und einige neue Bänke setzen lassen.

\* Fischbach, 16. August. (Die Spar- und Darlehnskasse) hielt am Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Versammlung genehmigte einstimmig den Grundstückskauf, den der Vorstand und Aufsichtsrat vor einigen Wochen unter günstigen Bedingungen abgeschlossen hatte. Ebenso wurde einstimmig der Bau eines größeren massiven Lagerhauses mit Wohnungen beschlossen, eine gewählte Baukommission wird alles Weitere in die Wege leiten. Die Kasse ist in der Lage, a. Alt. verhältnismäßig günstige Hypotheken zu vermitteln. An ältere Sparer über 65 Jahre wurden einwillen circa 1800 Mark als freiwillige Aufwertung gezahlt.

l. Schönau, 16. August. (Auf eine 50jährige Mitgliedschaft beim Militärverein) blickten Böttchermeister Sadebeck und Schneidermeister Klinker zurück.



n. Schönau, 16. August. (Radfahrerunfall.) Am Sonntag abend stürzte ein von Ritschberg kommender Liegnitzer Radfahrer in der Kurve bei Matschin so unglücklich mit seinem Rade, daß er nicht mehr imstande war, sich selbst zu helfen. Die Sanitätskolonne, der der Unfall gemeldet worden war, holte den Verletzten ab und brachte ihn auch am Montag morgen nach Liegnitz.

g. Mairwaldau, 16. August. (Verfassungsfeier.) Am Sonntag abend veranstaltete das Ortskartell in Friedrichs Gasthaus eine Verfassungsfeier, zu der auch die Vertreter der Gemeindebehörden geladen waren. Nach der Festrede brachte Gemeindevorsteher Frömberg ein Hoch auf die deutsche Republik aus. Umrahmt wurde die Feier von Darbietungen des Arbeiter-Radfahrer-Vereins und des Arbeiter-Turnvereins. Der Saal war überfüllt.

r. Röversdorf bei Schönau, 16. August. (Eine Riesenspinne.) Die das städtische Gewicht von 2 1/4 Pfund und eine Länge von 55 Zentimetern hatte, wurde von dem Sägewerksbesitzer Büttner hier im Mühlgraben gefangen.

\* Dreschburg bei Kupperberg, 16. August. (Gemeindeangelegenheit.) Zu dem Bericht über die letzte Gemeindevertreter-Sitzung teilt uns der frühere Gemeindevorsteher mit, daß er die Klage auf Aufwertung des von ihm der Gemeinde gegebenen Darlehns wegen der hohen Kosten zurückgezogen habe, weil sie einen wesentlichen Erfolg nicht versprach.

n. Falkenhain, Kreis Schönau, 16. August. (Die Ortsgruppe des Bundes für Handel und Industrie) hielt ihre Generalversammlung ab. Es wurde ein Rückblick auf das verfloffene Geschäftsjahr gegeben und der Kassenbericht erstattet. Bundesvorsitzender Weigmann erörterte eingehend Steuerfragen. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

l. Schönwaldau, 16. August. (Verhaftung.) Der frühere Geschäftsmann Heinrich Schäfer wurde unter der Anschuldigung, kürzlich die Kalbe von der Dominialweide gestohlen zu haben, verhaftet und in das Gefängnis in Schönau eingeliefert.

l. Löwenberg, 16. August. (Sonderzüge zum Blücherfest.) Die Reichseisenbahngesellschaft wird zum Blücherfest Sonntag, den 28. August, nachstehende Sonderzüge verkehren lassen: 1. Richtung Ritschberg ab Löwenberg 22,18 Uhr, 2. Richtung Greiffenberg ab Löwenberg 22,30 Uhr, 3. Richtung Siegersdorf ab Löwenberg 21,42 Uhr, 4. Richtung Goldberg ab Löwenberg 22,10 Uhr.

l. Löwenberg, 16. August. (Die Ortskrankenkasse der Stadt Löwenberg) hielt am Montag abend eine Ausschusssitzung ab. Zu Beisitzern wurden berufen seitens der Arbeitgeber Mitglied Willi Stahn, seitens der Arbeitnehmer Mitglied Fischer. Der Satzungsänderung auf Grund des Gesetzes vom 15. Juli 1926, die drei weitere Klassen, 8 bis 10, vorsieht, wurde zugestimmt, ebenso wurde nach kurzer Aussprache die neue Wahlordnung angenommen. Die Entschädigung für den Vorsitzenden wurde auf Grund der vom Verband Deutscher Krankenkassen aufgestellten Richtlinien von 200 Mark jährlich auf 420 Mark erhöht. Der Vorsitzende berichtete über die Verhandlungen auf der Tagung des Deutschen Krankenkassenverbandes in Liegnitz.

m. Süßenbach, 16. August. (Gemeindevertreterversammlung.) In der Gemeindevertreterversammlung gab der Gemeindevorsteher Kenntnis, daß der Kreisaußschuß der Gemeinde die Steuererhöhungen gesperrt habe, weil die Versammlung die Uebernahme der Fürsorge für ein uneheliches Kind dauernd abgelehnt hat. Die Versammlung beschloß, Einspruch zu erheben. Geplant wurde, in dem Gemeindehause eine dritte Wohnung einzurichten; die Kosten dafür wurden bewilligt, ebenso die Anlagelosten für die neu anzulegende Lichtanlage in dieser Wohnung. Zum Schlusse fand noch eine geheime Sitzung statt.

fr. Krummholz, 16. August. (Der Militärverein) feierte am Sonntag und Montag sein Sommerfest mit Königsschießen. Die Königswürde errang der Gutsbesitzer Ludwig Glatthor.

§ Liebenthal, 16. August. (Kirchenjubiläum. — Neue Ruhebänke.) Im Herbst feiert die evangelische Gemeinde ihr 75jähriges Bestehen. Nachdem bereits im Vorjahre der Vorplatz der Kirche freigelegt und in eine Rasenschmuckfläche verwandelt worden ist, wird jetzt die evangelische Kirche im Innern ausgebaut. Die Westwand hinter dem Altar hat durch den Einfluß der Witterung stark gelitten. Jetzt wird sie, nachdem der Mörtel abgeschlagen und die Wand ausgetrocknet ist, mit einem wetterdichten, festen Ueberzug versehen, worauf die Malerei erneuert werden soll. Die Außenwand soll in derselben Weise wetterfest gemacht werden. Die neue Orgel, die elektrisch betrieben werden wird, ist bereits angekommen und wird in den nächsten Tagen eingebaut. Die kleine Gemeinde gibt sich alle Mühe, ihr schmuckes, baulich sehr interessantes Gotteshaus zu dem Feste in würdigen Zustand zu setzen. — Die Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins hat drei neue Bänke anfertigen lassen, die in den letzten Tagen aufgestellt worden sind. Eine hat ihren Platz im Stadtwalde am Wege nach der Bennersdorfer Höhe, wo sich über eine Lichtung ein schöner Blick auf die Stadt bietet; die andere steht an der Grenze des Stadtförstes mit dem Blick nach dem Remnitzflamme, die dritte kommt in die Gegend des Feldkreuzes am Fahrwege nach Klein-Röhrsorf, von wo sich der umfassendste Blick nach dem gesamten Ries- und Sfergebirge und über das Tal bietet.

u. Wellersdorf, 16. August. (Unfall.) Der auf dem Rittergut Kessel-Schosdorf tätige Arbeiter Bruno Rothe von hier wurde Montag vormittag vom Pferde geschlagen und erlitt schwere Verletzungen der Rippen.

l. Friedeberg a. Du., 16. August. (Hohes Alter.) Frau Pauline Willner, Görlitzer Straße wohnhaft, begeht am heutigen Dienstag ihren 82. Geburtstag.

u. Schosdorf, 16. August. (Die Freiwillige Feuerwehr) veranstaltete im „Stern“ ein Sommerfest.

tr. Dolkenhain, 16. August. (Verschiedenes.) Die Sperrung wird vom 16. August ab für den Niederkreis aufgehoben. — Für den 2. September ist ein Kreistag einberufen. Auf der Tagesordnung steht nur die Wahl eines Amtsvorstehers sowie Stellvertreters für den Bezirk Bennersdorf, da die in der letzten Kreistagsitzung beiden Gewählten nicht bestätigt wurden. — Die hiesige Pfarrkirche wird gegenwärtig einer umfangreichen Außenrenovation unterzogen. — Mit den Schachtarbeiten für das sechste Familienhaus, das die Gemeinnützige Wohnungsfürsorge-Waldenburg im Auftrage des hiesigen Mietervereins östlich der Wilhelmshöhe hier errichten läßt, ist begonnen worden.

xt. Landeshut, 16. August. (Verschiedenes.) Dem Bauer-gutsbesitzer Karl Gärtnerschen Ehepaar aus Schreibendorf wurde am Sonntag bei der kirchlichen Einsegnung aus Anlaß der goldenen Hochzeit in der hiesigen Gnadenkirche durch Superintendent Kreischmar das Staatsgeschenk und die von der Landeskirche gestiftete Ehejubiläumspalette überreicht. — Der evangelische Männer- und Sängersverein feierte am Sonntag sein Stiftungsfest durch Kirchengang und ein Gartenfest in der Stadtbrauerei. Einer größeren Anzahl Mitglieder wurde das Jubiläum-Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft überreicht.

dr. Landeshut, 16. August. (Zu einem Zusammenstoß) kam es in einer Gastwirtschaft. Einige unliebsame Gäste sollten aus dem Lokal entfernt werden, wogegen sie sich jedoch widersetzten. Es kam dabei zu einer Schlägerei. Die Polizei mußte mit der blanken Waffe eingreifen, da die Siftierten heftigen Widerstand leisteten.

r. Liebau, 16. August. (Fahrplanänderung.) Der bisher 17,32 Uhr hier abgehende Personenzug nach Ruhbant wird ab heute auf 17,26 Uhr vorverlegt. — so daß nun dieser Zug Anschluß nach Berlin erhält. — Ein langgeheuter Wunsch ist damit erfüllt worden.

ow. Marklissa, 16. August. (Militärvereinschießen.) Am Sonntag beging der Militärverein sein Sommerbergnügen, verbunden mit Schießen. Die Königswürde errang Mitglied Gehardt Jun.

f. Beerberg bei Marklissa, 16. August. (Hohes Alter.) Der frühere Wirtschaftsbester August Thiem feierte seinen 88. Geburtstag. Leider machen sich bei ihm die Beschwerden des Alters schon sehr bemerkbar. Dagegen erfreut sich der frühere Reichwärter Wilhelm Hanke, der am 6. Februar 87 Jahre alt wurde, der besten Gesundheit.

);( Tschoch, 16. August. (Frecher Diebstahl.) Am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr war ein etwa 20jähriger Mann in das Diensthörszimmer im 4. Stock des hiesigen Schlosses eingedrungen und entwendete aus der Handtasche der Köchin über 50 Mark. Ehe das Personal darauf aufmerksam wurde, hatte der Spießhube das Beute gesucht. Dem Oberlandjäger in Schwerta gelang es einige Minuten später, den Dieb in Gerlachshiem festzunehmen und dem Amtsgefängnis Marklissa zuzuführen. Von dem gestohlenen Geld wurden nur noch 5 Mark vorgefunden.

m. Dittersbach bei Waldenburg, 16. August. (Bannerweihe des Reichsbanners.) Am Sonntag feierte unter sehr zahlreicher Beteiligung von Reichsbannermitgliedern aus dem gesamten Waldenburger Bergland die Ortsgruppe des Reichsbanners die Weihe ihres neuen Banners und verband damit gleichzeitig eine Verfassungsfeier. Am Sonnabend wurde das Fest durch einen imposanten Fackelzug eingeleitet. Am Sonntag vormittag wurden die eintreffenden Festgäste empfangen. Am Nachmittag wurde das neue Banner geweiht, worauf sich ein Festzug, an dem sich mehrere tausend Reichsbannerangehörige beteiligten, durch den reichgeschmückten Ort bewegte. Ein Volksfest beschloß die ausgezeichnet verlaufene Veranstaltung.

§ Liegnitz, 16. August. (Die erste Million Gugalibesucher.) Am Sonntag ist die erste Million in derählung der Eintritte in die Guali erreicht worden. Die Zahl der Einzelbesucher, die nicht auf Dauertarte kamen, hat bereits die 400 000 überschritten. Die Besucherzahl am Sonntag hat allein etwa 70 000 betragen.

w. Liegnitz, 16. August. (Die Heimatische Jagd- und Naturschutz-Ausstellung) wird am 20. August eröffnet. Die Vorbereitungen dazu haben über alles Erwarthen glänzende Erfolge gezeitigt. Schlesien wird aus allen Gebieten Jagdtrophäen und Naturschutzobjekte zeigen. In der Abteilung Naturschutz wird die reichhaltige ornithologische Sammlung des Grafen Schaffsofsch zu sehen sein. Als weitere besonders schöne Abteilung kommt die gesamte Tierwelt und Flora des Ottmachauer Staubeckens in Frage. Ferner wird eine Abteilung Exoten eine besondere große Anziehungskraft ausüben.



hy. Liegnitz, 16. August. (Der Tod in der Destille.) Als man in einer hiesigen Destille einen anscheinend eingeschlafenen Gast aufwecken wollte, mußte man feststellen, daß er gestorben war.

\* Silberberg, 10. August. (Ein Jubiläum der Eulengebirgsbahn.) Vor 25 Jahren wurde die Keilstraße der Eulengebirgsbahn von Silberberg nach Mittelsteine feierlich eröffnet und dem Verkehr übergeben. Mit dem Bau der Bahnlinie war im Juli 1899 begonnen worden. Man hatte die Bauzeit auf fünf Jahre festgesetzt, doch war die Teilstrecke schon nach drei Jahren vollendet. Die erste Teilstrecke Reichenbach—Ober-Peterswaldau wurde im Juni 1900, die Fortsetzung nach Ober-Langenbielau in Oktober 1900, der weitere Teil nach Silberberg im September 1900 und die Keilstraße bis Mittelsteine am 4. August 1902 eröffnet. Erbauerin und Eigentümerin der Bahnstrecke ist die Privatbahngesellschaft Lenz & Co. in Berlin.

dr. Freiburg, 16. August. (Eine Selbstentzündung) von 300 Zentnern Braunkohlenbricketts brachte das Grundstück des Bäckermeisters Sauer in Feuergefahr. Die für den Bäckereibetrieb bestimmten Braunkohlenbricketts waren in etwas feuchtem Zustande eingelagert worden und die Einlagerung ist durch zu dichtes Packen nicht sachgemäß gehandhabt worden. Die großen Brickettvorräte gerieten daher ins Schwelen und nur der rechtzeitigen Entdeckung des Brandes ist es zu danken, daß ein größerer Schaden nicht entstanden ist.

w. Breslau, 16. August. (Rote Frontkämpfer gegen Polizei.) Am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr ist es auf der Michaelisstraße zu Ausschreitungen der Roten Frontkämpfer, die einen Gantag in Breslau veranstalteten, gekommen. Ein berittener Polizeibeamter, der in einer Lücke des Umzuges der Roten Frontkämpfer ritt, wurde herausgedrängt und bei dem Versuch, seinen Platz wieder einzunehmen, tödlich angegriffen. Einigen Beamten, die ihm zu Hilfe eilten, ging es ebenso. Mit Fahnenstöcken und Musikinstrumenten schlugen die Frontkämpfer auf die Polizei ein. Drei Beamte wurden verletzt. Mit Hilfe von Summknäppeln und durch einen Bereitschaftswagen der Schutzpolizei, der am Ende des Zuges fuhr, wurde die Ordnung wieder hergestellt.

op. Groß-Strehlik D.-S., 16. August. (Abtuz einer Schlafwandlerin.) Ein eigenartiger schwerer Unglücksfall ereignete sich hier im Verlauf einer Hochzeitsfeier im Prantel'schen Hause. Eine besuchtsweise hier weilende Frau, die an der Feier teilgenommen hatte, wurde vom Schlafwandel befallen, wobei sie aus einem Fenster des zweiten Stockwerks, aus welchem sie sich in ihrem traumhaften Zustande hinauslehnte, herabstürzte. Sie blieb mit gebrochenen Armen und Beinen in der Tiefe liegen und mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

hy. Hindenburg D.-S., 16. August. (Schlesiens erstes Stahlhaus.) Das von der Donnersmarchhütte in 24 Tagen erbaute Stahlhaus, wohl das erste seiner Art in Schlesien, ist nunmehr bezogen worden.

hy. Guttentag D.-S., 16. August. (Der Goldschah unterm Bürgersteig.) Am Ring wurde bei Ausschachtungsarbeiten ein zusammengewickelter Lappen gefunden, der 80 Taler, — 10 Goldstücke, — aus der Zeit Friedrichs des Großen und seines Vorgängers enthielt. Der Schatz ist entweder 1806/07 oder bei dem großen Stadtbrande von 1846 vergraben worden.

## Gerichtssaal.

### Ein alter Sünder.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte hatte sich der 63 Jahre alte frühere Zimmermann Wilhelm Kupfer wegen Betruges in 40 Fällen zu verantworten. Kupfer ist 17 mal vorbestraft und hat im ganzen 25 Jahre Freiheitsstrafe abgeessen. Im März d. J. wurde er aus dem Zuchthaus entlassen. Bei den jetzigen Betrugsfällen war er folgendermaßen vorgegangen: Er hatte sich aus den Tageszettungen die Namen stellungsuchender Gärtner, Chauffeurs, Diener usw. herausgeschnitten. Er war dann zu den Leuten hingegangen und hatte ihnen erzählt, daß er ihnen bei dem Kaufmann Oppermann eine gute Stellung verschafft habe. Er malte ihnen diese in den schönsten Farben aus, erzählte, wie gut sie es dort haben würden, so daß die Leute aufs höchste erfreut waren und ihn zum Essen einladen und beschenken. Meistens hatte er auch irgendeine Kleinigkeit zu besorgen. Es war ihm dann ein kleines, die Betreffenden zu veranlassen, ihm Geld für diese Besorgung zu geben. Auf diese Weise erschwindelte er Beträge von 1 und 2 Mark, im Höchstsfall einmal 10 Mark. Bei den ganz Armen will er auf diesen Tribut verzichtet haben. Im ganzen hatte er sich auf diese Weise 50 bis 60 Mark zusammengeschwindelt. Der Staatsanwalt bißte ihm noch einmal mildernde Umstände zu, indem er dem Angeklagten glaubte, daß er die Ärmsten der Armen wirklich geschont habe, und beantragte mit Rücksicht auf sein hohes Alter ein Jahr Gefängnis. Als der Vorsitzende dem Angeklagten das letzte Wort erteilt, fragt er ihn im Ebers, er wolle wohl nicht ins Gefängnis, sondern wohl lieber ins Zuchthaus, worauf Kupfer antwortete: Am liebsten möchte ich nach Sonnenburg, da weiß ich in der Fischerei Bescheid. Das Gericht verurteilte ihn trotzdem nur zu einem Jahr Gefängnis, worauf der Angeklagte gelobte, daß er, wenn er nun entlassen würde, ein ordentliches Leben auf dem Lande führen wolle, und wenn es auch nur um das liebe Essen wäre.

## Kunst und Wissenschaft.

X „Der Fluch der Vererbung.“ Unter diesem Titel wird ein vom Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung angeregter Film demnächst zur Uraufführung kommen. Es handelt sich dabei um einen Spielfilm mit dramatischer Handlung, in die Darstellungen eingeschaltet sind von dem gewaltigen Einfluß, den vererbte Krankheiten wie Syphilis, Tuberkulose, Epilepsie, Bluterkrankheit usw. auf den Einzelnen wie auf ganze Familien auszuüben vermögen. Ein solcher Film erscheint besonders geeignet, den Gedanken der „Volksaufklärung“ auf dem Umwege über die alltägliche Unterhaltung der Filmtheater weiten Kreisen der Bevölkerung nicht nur in Deutschland, sondern auch in der übrigen Welt verständlich und zugänglich zu machen.

X Görlitzer Musikfest. Ende Mai 1928 findet in Görlitz das 20. Schlesische Musikfest unter Mitwirkung zahlreicher schlesischer Chorvereine und unter Leitung von Dr. Wilhelm Furtwängler und Professor Dr. Georg Dohrn statt. Als Hauptchorwerk kommt, wie gemeldet wird, die H-Moll-Messe von F. S. Bach unter Professor Dr. Dohrn aus Breslau zur Aufführung.

X Die Stadt Ratibor, die im letzten Jahre auf ein eigenes Theater verzichten mußte, hat soeben beschlossen, in der kommenden Spielzeit wieder ein eigenes Stadttheater zu eröffnen, dessen Leitung der Regisseur Richard Memmler übernehmen soll.

X Der älteste Sohn des Reichsfinanzministers, Heinz Köhler, ist als Opernregisseur an das Stadttheater in Mainz verpflichtet worden.

X Camilla Horn, das schöne Gretchen aus dem „Faust-Film“, hat sich in London mit dem Hamburger Großkaufmann Klaus Gehrt vermählt, wird aber ihre Filmtätigkeit weiter ausüben.

X Tagore an die Nachwelt. Der indische Gelehrte Rabindranath Tagore hatte vor einiger Zeit den Wunsch ausgesprochen, auf einer Grammophonplatte der Nachwelt eine Ansprache zu übermitteln, in der eine knappe Zusammenfassung seiner Philosophie gegeben werden sollte. Die indische Zweiggesellschaft der Grammophon-Company hat jetzt einen Spruch Tagores auf einer Platte aufgenommen; der Dichter erwähnt darin die Nachwelt, nicht länger in der dunklen Wirrnis dieser Welt umherzuirren, sondern die Seelen dem göttlichen Licht zu öffnen.

X Eine Ford-Symphonie. In Newyork wurde kürzlich eine symphonische Dichtung vorgeführt, deren Thema die Automobilfabrikation ist. Das Werk ist angeregt worden durch die Mitteilung, daß die Fordschen Fabriken vor einigen Monaten den zehnmillionsten Wagen fertiggestellt haben. Von einer malerischen Schilderung des Morgengrauens in Detroit über den Lärm der Fabrik hinweg gelangt die Komposition zu einer Apotheose des amerikanischen Genius. Bei ihrer Aufführung in einem Konzert des Newyorker Philharmonischen Orchesters erhielt die Symphonie lebhaften Beifall.

X Reinhardt in absentia. Die Prager Konzertdirektion Spurny hatte für die Pfingstfeiertage drei Aufführungen von Vollmöllers „Mirakel“ unter der persönlichen Leitung Max Reinhardts vereinbart. Der Wiener Konzertdirektor Gutmann hatte zugesagt, daß Reinhardt mindestens drei Tage vor der ersten Aufführung in Prag eintreffen, die Generalprobe leiten und der Vorstellung beiwohnen werde. Für den Fall eines Vertragsbruches wurde ein Bönale von 3000 Dollar festgesetzt. Nun kam Reinhardt weder zu den Proben, noch zur Aufführung. Spurny ließ darauf die Klage auf Bezahlung des Bönales überreichen. Der Kläger behauptet, durch das Nichterscheinen Reinhardts sei der Ruf der Konzertdirektion geschädigt worden, außerdem seien die Aufführungen nicht in jener Form zustande gekommen, die ihnen Reinhardt gegeben hätte. Man darf auf den Ausgang des Prozesses gespannt sein, da er über eine ziemlich bekannte Praxis Reinhardts gerichtlich entscheiden soll.

X „Räthchen von Seibronn“, bisher ein „historisches Nitterschauspiel“ von Kleist, wird durch Gustav Hartung im Rahmen der Heidelberger Festspiele als Lustspiel inszeniert werden, sogar mit Musik!

X Das Dübener Waldtheater, das von den Mitgliedern des Rittauer Stadttheaters in eigener Regie geführt wird steht auch in diesem Jahre unter keinem guten Stern. Die meisten Vorstellungen waren verregnet. Erst seit Beginn der großen Ferien, mit denen der Witterungsumschlag einsetzte, hat sich die Lage des Theaters gebessert. Befriedigend ist sie aber trotzdem nicht. Aus diesem Grunde haben die Gemeindeverordneten zu Döbitz beschlossen, dem Ensemble eine Beihilfe zu gewähren, und zwar die Summe, die die Stadt Rittau für das vorjährige Defizit des Waldtheaters abgelehnt hatte.

X Die Deutschen Brasiliens beabsichtigen, zum Andenken des berühmten Naturforschers Fritz Müller, eines der größten Pioniere der Wissenschaft in Südamerika ein Denkmal zu errichten und bitten um Spenden zu diesem Zweck. Der Name Fritz Müllers ist als der eines Vor- und Mitkämpfers von Darwin in der naturwissenschaftlichen Welt bekannt. Das Denkmal soll in Blumenau, wo Müller den größten Teil seines Lebens verbracht hat, errichtet werden.



## Das Verhängnis derer von Regensperg.

Amerik. Copyright 1923 by Lit.-Ver. M. Kinde, Dresden 21.

5) Roman von Matthias Blank.

Auf dem Wege setzte der Inspektor das bereits begonnene Verhör fort, um seine spätere Aufgabe gleich erleichtert zu wissen; auf jede Frage gab der alte Malesaz Antwort, ohne sich besinnen zu müssen, ohne mit irgendeinem Bescheide zu zögern.

„Wissen Sie denn, ob er auch tot war?“  
„Er regte sich nicht.“  
„Sahen Sie die Waffe, mit der die Tat begangen worden war?“

„Nein! Ich sah nur das Blut aus dem Halse rinnen.“  
„Wann haben Sie den Toten gefunden?“  
„Eben! Ich wollte gerade das Frühstück hineintragen. Dann bin ich gleich hierher gelaufen.“

„Schlafen Sie auch in der Wohnung?“  
„Ja, ich habe eine kleine Kammer.“  
„Haben Sie während der Nacht nichts gehört? Sind Sie durch kein Geräusch wach geworden?“

„Nein!“  
„War der Tote, als Sie ihn fanden, angekleidet?“  
„Ja! Er trug den Hausrock.“  
„So war er gar nicht ins Bett gekommen?“

„Das weiß ich nicht.“  
„Fanden Sie irgendwelche Spuren von Gewalt? War die Flurtür aufgebrochen? Oder erschien Ihnen sonst etwas auffällig?“

„Nein!“  
„Hatte der Tote einen Besuch erwartet?“  
„Er hat nie Besuche bekommen, er hat sich ja immer in seinem Zimmer eingeschlossen.“

„Aber dies war diesen Morgen nicht der Fall?“  
„Nein!“  
„Konnte jemand einen zweiten Schlüssel haben, um in die Wohnung zu gelangen?“

„Ich weiß nichts.“  
„Wenn jemand kam, öffneten Sie immer?“  
„Ja!“  
„Wie war es nun gestern Abend? Wann waren Sie schlafen gegangen?“

„Gegen neun Uhr etwa. Ich hatte vorher noch angefragt, ob der Herr Baron irgendwelche Wünsche habe. Aber er schickte mich zu Bette.“  
„War Ihnen dabei an seinem Benehmen etwas aufgefallen?“

„Nein!“  
„Was tat er gerade, als Sie von ihm gingen?“  
„Er saß im Lehnstuhl und las in einem Buche.“  
„Haben Sie die Flurtür geschlossen?“

„Ja!“  
„Und am Morgen fanden Sie ihn tot?“  
„Ja!“  
„Pflögte der Baron vielleicht in der Nacht Besuche zu empfangen, von denen Sie nichts wissen sollten?“

„Nein, das tat er ganz gewiß nicht, denn er wollte nie jemanden sehen; er war gegen alle mißtrauisch.“  
„Wenn am Morgen ein Besucher gekommen wäre, hätten Sie das hören müssen?“

„Aber gewiß.“  
„Dann kann doch die Tat nur in der Nacht geschehen sein, nachdem Sie ihn verlassen hatten?“  
„Ja, so muß es wohl gewesen sein.“

„Sie erzählten davon, daß der Tote nie jemanden sehen wollte. Fürchtete er sich vielleicht?“  
„Das mag schon sein! Er sprach immer davon, daß doch alle nur auf sein Geld warteten.“

„Sprach er dabei von einer bestimmten Person?“  
„Nun war es zum ersten Male, daß der alte Malesaz mit der Antwort zögerte; er wiegte den Kopf hin und her, hülfte, strich sich mit dem Handrücken über das Kinn und erklärte dabei: „Ich weiß nicht, ob ich das sagen soll.“

„Sie müssen sogar! Erklären Sie nur ganz ruhig, vor wem er sich fürchtete.“  
„Das ist ja alles überflüssig.“

„Das werde ich beurteilen, denn das gehört zu meiner Aufgabe, Sie haben nur die Fragen zu beantworten.“  
„Von dem jungen, gnädigen Herrn sprach er immer.“  
„Wer ist das? Der Sohn des Ermordeten?“

„Ja!“  
„Bestand zwischen Vater und Sohn eine gereizte Stimmung?“  
„Ja!“  
„Warum?“

„Der junge Herr brauchte immer Geld.“  
„Wohnt dieser auch dort?“  
„Nein, er hat eine eigene Wohnung.“  
„Wie heißt er?“

„Anton von Regensperg.“  
„Hat dieser vielleicht einmal Drohungen laut werden lassen?“

Nun nahm die Verlegenheit des Alten immer mehr zu; aber er mußte antworten: „Er hat, wenn er erregt war, wohl oft heftige Worte gebraucht, aber so hat er sie doch nie gemeint.“ Und wie erlöst, daß die Fragen beendet sein mußten, die nun schon so schwer zu beantworten waren, erklärte er hastig: „Nun sind wir da. Dort oben im ersten Stock.“

Aber als sie noch die Treppe emporstiegen, fragte Inspektor Rebslein: „Hatte der Sohn keinen Schlüssel zu der Wohnung?“

„Nein! Ich dürfte ihm nicht einmal öffnen.“  
„Gut vorerst! Sie bleiben hier in der Nähe, damit ich Sie immer ruhen kann.“

Der Alte nickte.  
Er war froh, wenn er das grauenvolle Bild des Toten nicht nochmals sehen mußte.

Rebslein erteilte den beiden mitkommenden Polizisten die erforderlichen Weisungen; der eine hatte an der Flurtür Wache zu halten, während der zweite den Staatsanwalt und den Gerichtsarzt zu verständigigen hatte.

Dann schaute der Inspektor prüfend das Schloß der Flurtür an, ob dort nicht doch Gewaltspuren bemerkbar waren, worauf er in das Zimmer selbst trat, in dem der Tote liegen mußte. Um bei diesen Nachforschungen allein zu sein, ließ er den alten Diener im Flur zurück und zog die Tür hinter sich zu.

VI.  
Als der Staatsanwalt mit seinem Sekretär oben an der Flurtür ankam, grüßte der Polizist militärisch.

Doktor Kerscher war klein, aber ziemlich corpulent und atmete bereits heftig und keuchend, da er die Treppe zum ersten Stock heraufgestiegen war; seine kleinen Augen wanderten unruhig umher, während er die inneren Handflächen aneinander rieb.

„Wo ist der Tote?“  
„Rechts die dritte Tür. Der Herr Staatsanwalt werden bereits vom Herrn Inspektor Rebslein erwartet.“

„Rebslein, so! Hoffentlich hat er den Mörder schon entdeckt.“  
„Damit war er an dem Polizisten vorbeigegangen. Im Wohnungsgange traf er mit dem Diener zusammen, der immer noch in großer Erregung auf und nieder ging. „Wer sind denn Sie?“

„Ich bin der Diener des Herrn Baron.“  
„Der ermordet worden ist?“  
„Ja!“  
„Wo muß ich denn hin?“

„Dort, die Tür!“  
Als der Staatsanwalt Doktor Kerscher durch diese eintrat, sah er bereits den Inspektor und den Landgerichtsarzt. Erst begrüßte er diese, dann suchten seine Augen den Toten.

Dieser lag auf dem Boden neben dem Schreibtisch.  
„Wurde etwas geändert?“

Inspektor Rebslein antwortete: „Nein! Genau so habe ich ihn vorgefunden.“

Der Tote lag auf dem Rücken, das vertrocknete, welke Gesicht war verzerrt und ließ vermuten, daß der Ermordete nicht sofort gestorben war. Die Hände waren zusammengeballt, förmlich in das eigene Fleisch gefaßt. Dunkles Blut, das schon zu harten Krusten eingetrocknet war, verklebte eine klaffende Halswunde. Ein Stuhl war umgeworfen.

Mit einem orientierenden Blick sah sich der Staatsanwalt um; keine Unordnung ließ irgendwelche Schlüsse zu. Auf dem Schreibtisch lag alles in gewohnter Ordnung; keine Schubfächer waren aufgerissen und durchwühlt.

„Ich sehe keine Werdwaffe.“  
„Es wurde auch keine vorgefunden.“

„Um! Haben Sie Ihre Untersuchung schon beendet?“  
Diese Frage galt dem anwesenden Landgerichtsarzt, der darauf sofort seine Erklärungen gab: „Gewiß! Der Tote ist an Erstickung gestorben, die Folge einer Halsverletzung, die auch die Luftröhre traf und durch Bluterguß in diese die Erstickung herbeiführte. Der sofortige Tod war nicht eingetreten, aber die Art der Wunde hat wohl ein Schreien und Hilferufen unumhüllig gemacht. Die Tat geschah mit einer scharfen, dreikantigen Klinge, die mit großer Sicherheit gebraucht wurde.“

Der Staatsanwalt nickte, während der mit ihm eingetroffene Sekretär eifrig Notizen machte.

„Und wann ist der Tod eingetreten?“ Das läßt sich doch einigermaßen bestimmen?“ forschte Doktor Kerscher weiter.

Der Arzt gab auch darauf sofort Bescheid: „Natürlich! Der Tod wird vor sieben bis acht Stunden eingetreten sein; die Totenstarre und die Totenflecken, soweit diese zu bestimmen sind, lassen diese Annahme zu. Der Mord wird also zwischen ein und drei Uhr begangen worden sein.“

„Zwischen eins und drei! Darf dies mit Sicherheit vorausgesetzt werden?“

„Ja!“  
„Immerhin etwas.“

Dann suchten die Augen des Staatsanwalts weiter: „Es sieht hier eigentlich gar nicht so aus, als wäre ein Mord geschehen. Wenn der Tote nicht daläge und nicht das Geschirr und die Gläser dort an der Tür —“

Hier unterbrach Inspektor Rebslein: „Dort hat der Diener im Erschrecken das Frühstück fallen lassen.“

„So sieht es aus! Wenn also der Tote nicht hier läge, dann würde gar nichts die Vermutung zulassen, daß hier etwas Außergewöhnliches vorgefallen ist. Der Mörder scheint hier nicht lange



gesucht zu haben; es sieht aus, als wäre er nach der Tat wieder fortgeeilt."

Da der Blick des Staatsanwalts dabei auf Inspektor Rebstein fiel, als forderte er von diesem Zustimmung, erklärte der Kriminalbeamte: "Vorerst läßt sich gar kein Anhaltspunkt dafür finden, daß ein Raub begangen worden ist."

"Ich nehme an, daß Ihre Untersuchung schon ein vorläufiges Ergebnis hatte. Wollen Sie mir darüber nicht gleich berichten?"

"Gewiß! Ich fand im Schlafzimmer nebenan das Bett schon benutzt; da der Tote aber angelleidet ist, so läßt sich nur die eine Schlussfolgerung ziehen, daß er bereits schlafen gegangen, aber nochmals geweckt worden ist. Da der Ermordete nach Aussage des alten Dieners sehr misstrauisch war und die Gewohnheit hatte, sich einzuschließen, da sich nirgends auch nur die geringste Spur eines gewaltsamen Eindringens vorfand, so darf fernerhin angenommen werden, daß der Tote seinem Mörder selbst Einlaß gewährt hat. Der Täter muß also ein Vertrauter, ein Bekannter des Ermordeten gewesen sein, denn einen anderen hätte der Tote in so später Nachtstunde kaum empfangen."

Als Inspektor Rebstein eine kurze Pause machte, nickte der Staatsanwalt und erklärte: "Sehr richtig! Ich kann Ihren Ausführungen nur zustimmen. Aber wer war dies?"

"Ich mußte mich zunächst wieder an die Aussagen dieses ersten Zeugen, des alten Dieners, halten. Der Tote war menschenscheu und hatte gar keinen Verkehr; er empfing auch nie Besucher."

"Dann allerdings scheint Ihre Schlussfolgerung doch nicht zu stimmen," gab Doktor Kerscher nun zu bedenken.

"Nur scheinbar! Der Tote hatte sich zu wiederholten Malen gegen seinen Sohn ausgesprochen, der anscheinend sehr verschwiebert lebt, und der nach des Toten Worten nur auf sein Erbe wartete. Zwischen Vater und Sohn bestand eine gereizte Stimmung."

Doktor Kerscher zog seine Brauen hoch. "Sie behaupten etwas Kühn. Deshalb möchte ich einen solchen Verdacht doch nicht ohne weiteres annehmen."

"Der Zeuge bestätigte mir, daß dieser Sohn ein Spieler ist und einmal — gerade drei Tage vorher — die Bemerkung fallen ließ, er werde vor Gewalt nicht zurückschrecken, wenn sein Verlangen nicht erfüllt werden solle."

"Allerdings eine sehr verhängnisvolle Bemerkung. Aber im Born wird manches unbedachte Wort gebraucht. Sie wissen doch selbst, Herr Inspektor, daß sich darauf allein noch keine Anklage begründen läßt. Haben Sie nicht mehr gefunden?"

"Meine Untersuchung des Toten habe ich noch nicht abgeschlossen, da ich erst den Herrn Landgerichtsarzt die notwendigen Feststellungen machen ließ. Ich hatte in dieser Zeit die Schriftstücke im Schreibtische des Toten einer Durchsichtung unterzogen und dabei etwas gefunden, was von Bedeutung werden kann."

"Was ist das?"

"Das Testament des Toten."

"Warum ist das von Bedeutung?" entgegnete der Staatsanwalt mit fragendem Kopfschütteln.

Da nahm der Inspektor ein Schriftstück aus der Tasche.

"Hier ist es! Das Testament trägt am Schlusse den Vermerk, den ich vorlesen werde." Er faltete das Schriftstück auseinander und las dann: "Dies Testament soll vollstreckt werden, wenn ich eines natürlichen Todes sterbe. Findet man mich aber tot, als Opfer eines Verbrechens, dann kann nur einer meinen Tod gewollt haben, der mein natürliches Ende nicht mehr erwarten konnte, dann aber ist das oben ausgeführte Testament ungültig, dann ist mein Sohn enterbt, und mein Besitz geht vollständig an die Seitenlinie derer v. Regensperg über. So will ich mich vor meinem eigenen Sohn schützen."

Inspektor Rebstein schwieg und faltete das vorgefundene Testament zusammen.

Still war es, als wären aller Gedanken nur mit diesem Wortlaut des feltamen Testaments beschäftigt.

Der Staatsanwalt fragte zuerst:

"Ist das Testament auch rechtskräftig aufgestellt?"

"Ja! Und dieser Nachsatz wird nun vollstreckbar. Der Tote starb durch ein Verbrechen; er hat ein solches Ende gefürchtet und für diesen Fall seinen Sohn enterbt. Was er damit sagen wollte, ist doch deutlich genug."

Niemand erklärte etwas, alle verstanden die Anklage, die darin lag.

Nur Dr. Kerscher schüttelte den Kopf und erklärte: "Der Tote kann sich, als er diesen Nachsatz des Testaments geschrieben hat, auch geirrt haben. Die Tat kann ein anderer ausgeführt haben. Einen Beweis, der eine Verurteilung rechtfertigt, möchte ich darin nicht sehen. Bedenklich ist es, sehr bedenklich. Er wird sich über den Verbleib in dieser Nacht ausweisen müssen."

Inspektor Rebstein fragte darauf: "Soll ich meine Untersuchung fortsetzen?"

"Ja!"

Langsam kniete der Inspektor nieder und leerte zunächst die Kleidertaschen, ohne dabei irgend etwas von Wichtigkeit vorzufinden. Er wollte sich schon von dem Toten wieder erheben, als seine Aufmerksamkeit nochmals den zusammengekrallten Fäusten des Ermordeten galt.

Plötzlich hob er mit einem Ruck den Kopf: "Der Tote scheint in der rechten Faust etwas festzuhalten; aber ich allein kann die erstarrete Faust nicht öffnen."

"Was ist es?"

"Ich kann es nicht erkennen; es sieht wie ein festes Papier aus."

Der Arzt kniete neben Inspektor Rebstein nieder. Erst der äußersten Kraftanstrengung der beiden gelang es, die im Todesstampf erstarrete Faust zu öffnen.

Langsam holte der Inspektor einen zerknüllten, kleinen Zettel heraus, der anscheinend von einem Notizblock losgerissen war. Darauf waren die zitternden Schriftzüge des Toten sichtbar, die gleichen, die das Testament auswies.

Die Worte waren wie mit dem letzten Lebenswillen niedergeschrieben, die Buchstaben zitterig und schwerfällig.

(Fortsetzung folgt.)

## Viermal so heiß wie die Sonne.

Die höchste Laboratoriumstemperatur!

Die Temperatur der Sonne wird zu 5700 bis 6000 Grad C angenommen. Diese Angabe bezieht sich allerdings nur auf ihre uns allein sichtbare Oberfläche, im Innern mag sie viel heißer sein. Die heißeste irdische Wärmequelle, der elektrische Lichtbogen, erreicht nur zwei Drittel davon, wenn es auch gelingt, diese Temperatur mit einigen Kunsttricks (Druckfelderung) noch etwas höher zu treiben.

Mit Hilfe eines Kniffs hat man aber jetzt zum ersten Male eine Temperatur erreicht, die fast viermal so hoch ist wie die der Sonne. Daß man sie nur einige Milliontel Sekunden lang auf dieser Höhe halten konnte, tut dabei nichts zur Sache.

Wenn man einmal eine 110 V-Lampe an eine 220 V-Leitung anschaltet, brennt sie ein paar Augenblicke besonders weiß und hell, worauf der Draht regelrecht explodiert, sich in Gas auflöst! Einen ähnlichen Vorgang führte man herbei, um bis auf 20 000 Grad C zu gelangen. Man lud einen Kondensator über ein in die Leitung geschaltetes haardünnes Drähtchen von 5 Ztm. Länge mit 40 000 V so lange auf, bis die aufgespeicherte Energiemenge genügte, um eine 50 Watt-Lampe eine halbe Minute lang zu speisen. Beim plötzlichen Entladen des Kondensators entstand dann ein Strom von 60 000 Wechseln und 30 Ampere Stromstärke auf einzehntausendstel Sekunde Dauer, dessen Heizenergie 10 000 kW gleichkam. Das ist ungefähr das gleiche, wie wenn man die gesamte Energieleistung des Elektrizitätswerks einer Mittelstadt auf einmal auf eine gewöhnliche kleine Metallfadenslampe losließe!

Das kleine Drahtstückchen löste sich im Nu in Gas auf, die sich unter hohem Druck zu einem etwa daumendicken glühenden Gasfaden ausbreiteten. Der Berechnung nach muß dieser Druck beispielsweise beim „Explodieren“ eines Eisendrahts immer noch 300 kg/cm<sup>2</sup> betragen, wenn die Temperatur bereits auf 3000 Grad gesunken ist. Kein Wunder, daß Glühlampen an Ueberspannung nicht nur durchbrennen, sondern oft explosionsartig in Stücke gehen. Bei diesem Vorgang erhalten die einzelnen davon geschleuderten Gasstückchen ungeheure Geschwindigkeiten, vielmal so groß wie die unserer Gewehrgeschosse und das scharfe Davortreiben der Luft empfinden wir als Knall.

Eine Reihe photographischer Aufnahmen von solchen Drahtexplosionen, deren blendendes Licht niemand ertragen kann, so kurze Zeit es auch dauert, ergab aber, daß gerade während der größten Wärmeentwicklung, die auf 20 000 Grad C steigt, im Spektroskop ein kontinuierliches Spektrum erhalten wird, das nur von einem schwarz strahlenden Gase erzeugt sein kann. Die heiße Stelle gibt also in diesem Augenblick kein Licht, sie ist dunkel! Beweis dafür ist die Tatsache, daß das kontinuierliche Spektrum in diesem Augenblick verschwindet, wenn man dahinter ein gewöhnliches schwaches Röntgen aufleuchten läßt. Leuchtet das Röntgen aber vor der das Spektrum erzeugenden Lichtquelle, so erscheinen die Banden ungestört im Spektroskop. Dafür gibt es zwei Gründe. Einmal vermögen bei 20 000 Grad keinerlei Gasnebel oder feste Körper mehr zu bestehen, die als Lichtträger auftreten könnten. Das Gas selbst muß dunkel und wie alle dunklen Gase durchsichtig sein und als Isolator wirken, bei hohen Temperaturen wird es aber doch zum guten Leiter. Gute gasige Leiter aber sind dunkel. Ferner wirkt die Anwesenheit einer Masse von freien Elektronen und geladenen Atomen lichtabsorbierend. Mit anderen Worten, wenn wir Licht als Atomschwingungen auffassen, gibt es in diesem Augenblick eben keine richtigen Atome und darum auch kein Licht. Da das Lichtmaximum für einen mit 6000 Grad strahlenden Körper wie die Sonne im Gelbrot, bei 8000 Grad aber bereits im Ultraviolett liegt, ist auch unser Auge gar nicht mehr in der Lage, Temperaturen von 8000 Grad ab als Licht zu empfinden. Das Spektroskop dagegen registriert auch die dunklen Strahlen noch, sein Sehbereich reicht weiter!

Das weißblaue Licht der zerplatzenden Drähtchen aber ähnelt genau dem Leuchten der heißesten Stern gigante, doch die winzige kleine Laboratoriumssonne, die so heiß ist wie jene, besitzt nur ein 10 000 Milliontel von deren Größe.



# Turnen, Spiel und Sport.

## Ein Schlesier umschwimmt Helgoland.

Der Schwimmer Kurt Laeschner vom Postsportverein Stephan-Breslau hat am Montag nachmittag die Insel Helgoland in 3 Stunden 12 Minuten bei ruhigem Wetter umschwommen und damit die bisher beste Zeit erzielt.

[Gauturnfest in Friedeberg.] Im Siebenkampf der Turnerinnen der Oberstufe wurde 3. Heinze-Krummhübel mit 100 Punkten.

[Fußball in Vollenhain.] Auf dem Sportplatz herrschte am Sonntag lebhafter Betrieb. Bei allen drei Spielen hatten die Vollenhainer scharfe Gegner. Das Ergebnis war: 1. Jugend Striegau gegen 1. Jugend B.f.B. Vollenhain 3:1 für Striegau. 1. Männer Järischau gegen 1. Männer B.f.B. Vollenhain 5:4 für Järischau. Männermannschaft Groß-Rosen gegen Männer „Freya“ Vollenhain 3:1 für Groß-Rosen.

[Das Bundesrennen des Queistal-Radsfahrers-Bundes] wurde am Sonntag vom Radsfahrerklub „Fall“ in Friedersdorf a. O. ausgeführt. Die etwa 55 Kilometer lange Rennstrecke führte von Friedersdorf aus über Langenöls-Lauban-Hohwald-Marlissa-Schwerta-Greifsenberg zurück nach Friedersdorf. Im Mannschaftsrennen wurde Sieger Heintzel-Steinkirche mit 95,35 Min. Derselbe erhielt außer dem Titel „Meisterschaftsfahrer des Queistal-Radsfahrerbundes für 1927“ die Ehrenplakette d. Reichspräsidenten, eine Ehrenurkunde, Ehrenpreis und die Meisterschaftsmedaille. Die nächstbesten Fahrer waren: Gerstendorff-Friedersdorf (97,12 Min.), Martin Knobloch-Greifsenberg (102,51 Min.), Erich Knobloch-Greifsenberg (103,15 Min.), Karl Kothe-Friedersdorf (110,7 Min.), Karl Joseph-Neuschäbe (112,11 Min.), Herbert Wehner-Friedersdorf (113,23 Min.). Die Genannten erhielten Ehrenpreise. Bei dem Zweier-Mannschaftsrennen war die „Meisterschaftsmannschaft des Queistal-Radsfahrerbundes für 1927“ Verein Steinkirche (Köster-Dietrich mit 109,17 Min.), welcher ebenfalls die Ehrenplakette des Reichspräsidenten erhielt. Weitere Ehrenpreise errangen Goldentraum (Worbs-Hoffmann) mit 117,30 Min., Altbobhardsdorf (Schibler-Habel) mit 117,58 Min.

[Jugendvereinsmehrkampf Schlesien-Breslau, Spielb. 96 Liegnitz und Sportfreunde-Breslau.] Schlesien und Sportfreunde Breslau weilten am Sonntag in Liegnitz, um mit der Jugendmannschaft von Spielvereinigung 96 einen Jugendvereinsmehrkampf auszutragen. Schlesien ging aus diesem mit 8 Punkten Vorsprung als Sieger hervor. Seifert Liegnitz sprang 1,75 Meter hoch, was eine Verbesserung der südostdeutschen Bestleistung von 1,73 Meter wäre, wenn Seifert nicht berührt hätte. Auch die Leistung von Stobow im Weitsprung kl. A mit 6,20 Metern ist beachtenswert. Karsuble Sportfreunde lief die 1000 Meter in der schönen Zeit von 2:54,6 Min. und ließ seine Mitbewerber weit im geschlagenen Felde zurück. In der 4x200-Meter-Staffel kl. B gab es einen äußerst harten Kampf zwischen Schlesien Breslau und Spielvereinigung 96 Liegnitz. Schlesien führte bis zum letzten Wechsel mit rund 8 Metern Vorsprung, den der Schlussmann Hein-Liegnitz aufholte und mit Handbreite siegen konnte. Auch die 4x100-Meter-Staffel kl. A wurde erst nach hartem Kampfe von Liegnitz gewonnen, während die 4x100-Meter-Staffel kl. C für Schlesien eine sichere Sache war. Das Punktergebnis stellte sich auf 190½:182:91½ P. für Schlesien, Spielvereinigung und Sportfreunde.

[Breslauer Fußball-Punktspiele.] Breslauer SG 08 — Sp. Bgg. 05 Breslau 3:2, Vorwärts — FB 06 Breslau 2:2, Sportfreunde — Minerva 5:1, Schlesien-Rapid — Union-Wader 7:1, VfR — Alemannia 0:1, VfB — Sertha 5:1.

[Internationales Sportfest in Leipzig.] Die internationalen Leichtathletikämpfe am Sonntag nachmittag brachten vor etwa 8000 Zuschauern eine Reihe interessanter Wettkämpfe. Im beidhändigen Diskuswerfen stellte Seraidaris-Dresden mit 77,71 Meter (der Wurf setzt sich zusammen aus 42,85 rechts und 34,86 Meter links) einen neuen deutschen Rekord auf.

[Deutsche Schwerathletikmeisterschaften 1927 in Nürnberg.] Die neuen deutschen Meister im Ringen sind im Federgewicht Girt-Köln, im Leichtgewicht Sperling-Nürnberg, im Bantamgewicht Ohl-Großzimmern, im Fliegengewicht Gerflacker-Nürnberg, im Mittelgewicht Simon-Koblenz, im Halbschwergewicht Rieger-Berlin, im Schwergewicht Müller-Kreuznach.

[Deutsche Rudermeisterschaften auf dem Weddewegsee bei Schwerin.] Die fünf Meisterschaftsrennen nahmen einen glatten Verlauf. Im Vierer ohne Steuermann siegte Berliner Ruderklub in 7:08,2. Die Einermeisterschaft gewann Walter Flinck-Frankfurt in 8:34, den Zweier ohne Steuermann Hellas-Berlin in 8:08,1, den Doppelzweier Wiking-Linz mit 8:05 und die Achtermeisterschaft die Kölner Rudergesellschaft in 6:42,2.

[Eine Radsahrerbehörde für Verkehr und Sport.] deren Schaffung gelegentlich einer Sitzung mit dem Preussischen Ministerium des Innern angeregt wurde, ist am 12. August in Berlin gegründet worden. In der Gründungsversammlung waren vertreten: der Bund Deutscher Radsahrer durch die Herren Franz Eggert und Fredy Budzinski, der Arbeiter-Radsahrerbund „Solidarität“ durch Herrn Gelesinski und die Vereinigung Deutscher Radsport-Vereine durch die Herren Max Bergmann-Leipzig, Willi Schirmer-Hannover und Ernst Hübner-Berlin. Vorstehend genannte Herren und Herr Seeger-Berlin von der „Solidarität“ wurden als ausführende Vorstandsmitglieder der neuen Radsahrerbehörde bestimmt.

[Holland schlägt Westdeutschland.] Im Amsterdamer Stadion wurde am Sonntag der traditionelle Leichtathletikländerkampf Holland-Westdeutschland ausgetragen. Westdeutschland, das bisher stets siegreich aus sieben Kämpfen hervorging, wurde in diesem Jahre zum ersten Male mit 56½ zu 55½ Punkten geschlagen.

## Bunte Zeitung.

### Diesmal ohne Schiebung.

Stärkstes Interesse für die Einschüttung der Lotterielose.

© Berlin, 16. August. (Draht.)

Im Gebäude der Generaldirektion der Preussischen Staatslotterie hat heute Dienstag vormittag unter starkem Andrang des Publikums die Einschüttung der Losröllchen in das Nummernrad begonnen. Die Kontrolle war außerordentlich verstärkt. Der Präsident der Lotteriedirektion, Geheimer Finanzrat Dr. Huth, sowie die Direktoren Köhler und Dr. Feulner, beobachteten die Vorgänge aus nächster Nähe. Weiterhin nahmen Präsidialoberinspektor Classen, Regierungsinpektor Koloff und Regierungsobersekretär Gebrle teil. Vom Preussischen Finanzministerium war Ministerialrat Schönbeck erschienen. Die staatlichen Lotteriereinehmer waren durch die Herren Wülfel und Papenbrock vertreten.

Da im Publikum sehr viele Leute von dem ihnen zustehenden Kontrollrecht eifrig Gebrauch machten und sich persönlich überzeugten, daß die Lose dem Nummernrad einverleibt werden, wird die Einschüttung der übrigen Nummernröllchen sich bis in den Nachmittag verzögern. Aus der Provinz liegen 250 schriftliche Anträge auf Kontrolle von Losnummern vor.

Der Ziehungsbeginn ist für Mittwoch festgesetzt worden. Die Ziehungskommission wird künftig aus Beamten bestehen, die dem Lotteriewesen fern stehen. Auch das Kontrollverfahren ist ausgebaut worden. Um aber auch jede Möglichkeit von Unregelmäßigkeiten künftig auszuschalten, wird man voraussichtlich sehr bald das Ziehungsverfahren mechanisieren. Unter zahlreichen Vorschlägen befindet sich ein Verfahren, das eine vollwertige Mechanisierung zu versprechen scheint. Von dem Röllchenverfahren würde dabei abgegangen werden. Ein Berliner Blatt erinnerte im Zusammenhang mit den Schiebungen der Lotteriebeamten Böhm und Schleinstein an die Behauptungen eines gewissen Johann Böh, der im Jahre 1918 zu Protokoll gegeben habe, daß mehrfach Betrügereien bei den Ziehungen der Preussischen Klassenlotterie vorgekommen seien, und zwar seien beim Ausruf größerer Gewinne andere Nummern, als die ursprünglich gezogenen herausgenommen und ausgerufen worden. Von zuständiger preussischer Stelle wird hierzu erklärt, daß die Akten über den damaligen Vorfall bei der Staatsanwaltschaft seien, zurzeit werde nach ihnen nachgeforcht. Böh hatte bald nach seinen Behauptungen in denen er übrigens auch andere Lotterien, wie auch die österreichische, beschuldigte, den unabhängigen-Sozialdemokratischen Abgeordneten Haase erschossen. Amtlich wurde Böh als Querulant bezeichnet. Man glaubte damals nicht, daß unter den weitgehenden Sicherheitsmaßnahmen Betrügereien überhaupt möglich seien. Der jetzige Vorfall hat freilich das Gegenteil bewiesen. Auch über den Verbleib des Böh ist zurzeit nichts bekannt.

### Rettung von Verschütteten.

# Hünstirchen, 16. August. (Draht.) Nach dreitägiger lebensgefährlicher Arbeit ist es gelungen, sechs Personen der drei Aiqueuerfamilien, die bei dem Erdstich in Regolz, über den wir berichteten, verschüttet worden waren, zu retten und heil ans Tageslicht zu bringen.

\*\* Traurige Zustände. In Frose in Anhalt hat ein Arbeiter seine 15 Jahre alte Tochter, die er mit unsittlichen Anträgen verführt hatte, erschossen und darauf Selbstmord begangen.

\*\* Die Waldbrände in Südfrankreich. Aus Südfrankreich wird über die Waldbrände weiter gemeldet: daß 50 Hektar Waldbestand beim Vantaurberg zerstört wurden. Ein weiterer Waldbrand wird aus Vallauris gemeldet. Truppen sind zur Bekämpfung der Gefahr eingesetzt worden.



## Das Geständnis eines Mörders.

Einem Kapitalverbrechen auf der Spur.

© Berlin, 16. August. (Draht.)

Der Seifenhändler Paul Gutowski, in dessen Wohnung in der Kurfürstenstraße am 6. August die Leiche eines Mädchens namens Hedwig Desterreich gefunden worden war, und der sich nach mehrwöchiger Flucht der Polizei selbst gestellt hatte, hat nunmehr gelandet, daß er der Mörder der Prostituierten Else Arndt ist, die Anfang Juli in einem Privathotel in der Rosenthaler Straße ermordet aufgefunden worden war. Er gibt an, die Arndt im Streit erwidert zu haben. Ob der Tod der Hedwig Desterreich tatsächlich, wie zuletzt angenommen wurde, auf einen Unglücksfall zurückzuführen ist, wird stark bezweifelt. Die Ermittlungen nach dieser Richtung werden fortgesetzt. Die Untersuchung wird auf Grund neu vorliegender Verdachtsmomente sich auch darauf erstrecken, ob Gutowski etwa auch die Hausangestellte Frieda Arndt ermordet und zerstückelt hat. Wie immerlich, ist die Leiche der Ermordeten zu einem Teil im März des Jahres aus der Havel geborgen worden, während andere Leichenteile in braunem Packpapier gewickelt an verschiedenen Stellen der Stadt gefunden wurden. Es ist jetzt aufgefallen, daß die betreffenden Straßen in nächster erreichbarer Nähe von Gutowskis Geschäft liegen, daß ferner das besondere, geriffelte Packpapier, in das die Pakete gewickelt waren, gerade in Seifengeschäften vorräthig gehalten, bzw. von den Großhändlern bei der Belieferung der Seifengeschäfte zur Verpackung der Ware vorausweise benutzt wird. Auch über den Aufenthalt Gutowskis an den betreffenden Tagen werden Nachforschungen angestellt, und Zeugen vernommen. Das beinahe tägliche Auftauchen einzelner Leichenteile hat seinerzeit großes Aufsehen erregt.

Burzeit setzt die Polizei eine sorgfältige Durchsuchung der Wohnung und des Ladens des Seifenhändlers fort. Gutowski hat eine Rolle Papier von der Art, wie sie bei den Leichenteilen der Frieda Arndt aufgefunden wurde, schon bei der Einrichtung seines Ladens gekauft, und auch außer zum Auslegen seiner Regale auch häufig dazu benutzt, Seife zu verschicken. Es wurde ein ungewöhnlicher Verkehr von Männern und Frauen in seinen Räumen beobachtet. Gutowski hat sein Geschäft mit der Abfindungssumme, die er beim Ausscheiden aus dem Schutzpolizeidienst erhielt, gegründet. Er hat es jedoch nur etwa einen Monat lang ordentlich betrieben. Bisher hat die Hausdurchsuchung kein weiteres Material zu dem neuen Mordverdacht ergeben, jedoch wurde der graue Anzug vorgefunden, den Gutowski bei dem Mord in der Rosenthaler Straße getragen hat.

**\*\* Trauriges Ende einer Schwimmstunde.** Im Sportpark Berlin-Halensee ging während der Schwimmstunde der 14jährige Schüler Herbert Heiden aus der Sulzerstraße zu Berlin-Schmargendorf unbemerkt unter und ertrank. Nach Beendigung der Badezeit hatte der Lehrer festgestellt, daß ein Schüler fehle. Das vom See abgezäunte Badebassin wurde sofort abgesucht, ohne daß es gelang, die Leiche des Vermissten zu ergreifen. Es bleibt nur die Möglichkeit, daß der Ertrunkene in den See abgetrieben worden ist.

**\*\* Weitere Unwetterverheerungen im Moseltal.** Ueber dem oberen und mittleren Moseltal bis in die Gegend von Trier und Neumagen hinein gingen am Montag schwere Hagelschläge nieder, die stellenweise die Weinernte fast völlig vernichteten.

**\*\* Gebrauchsmuster Nr. 1 000 000.** Das Reichspatentamt, das kürzlich die Feier seines 50jährigen Bestehens feierte, hat einen neuen Markstein in seiner Tätigkeit zu verzeichnen: Es trug das Gebrauchsmuster Nr. 1 000 000 ein.

**\*\* Schwere Lastkraftwagenunglück.** Ein Lastkraftwagen, auf dem sich 26 Mitglieder eines Solinger Vereins befanden, fuhr bei Beyenburg an der Wupper infolge Versagens der Bremse an einen Felsen, wobei der Wagen vollständig zertrümmert wurde. Ein Mann wurde getötet und zwölf Personen schwerverletzt.

**\* Ein Spielbetrug in Spa.** Im Spielsaal des Casinos von Spa wurde eine großartige Betrugsoperation entdeckt. Eine Gesellschaft von drei Spielern, eine Französin, ihr Freund, ein Spanier und ein Brüsseler Kaufmann, die sofort verhaftet wurden, benutzten falsche Chips zu je 1000 Francs, mit denen sie Gewinne von Hunderttausenden einheimsten.

**\* Dramatische Einwirkung auf das — Geburtenregister.** Der ungarische Innenminister wendet neuerdings gegen das Einkindersystem ein Propagandamittel an, dem eine gewisse Originalität nicht abgesprochen werden kann. In einzelnen Komitaten ist seit Jahren eine erschreckende Entvölkerung zu beobachten, die dem Einkindersystem zuzuschreiben ist. Die begüterten Bauern bekennen sich zu ihm, um eine Verschlechterung ihres Besitzes durch Erbteilung zu verhüten. Das hat nun durch den Arzt und Schriftsteller Ladislaus Erdős ein Theaterstück mit dem Titel „Das Kind“ veranlassen lassen, das von Mitgliedern des Nationaltheaters in den vom Einkindersystem am meisten betroffenen Gemeinden und Städten aufgeführt wird. Die Wirkung des Propagandastückes auf die Geburtenziffer der betreffenden Komitate wird abzuwarten sein.

**\* Quer durch Australien im Auto.** Eine hervorragende automobilistische Leistung wurde unlängst von zwei Damen, Mrs. Sandford aus Neu-Seeland und Mrs. Christie aus Sidney, ausgeführt, die mit ihrem Kraftwagen eine Reise von Adelaide nach Darwin, quer durch Australien, glücklich durchgeführt haben. Trotzdem die beiden Damen vor diesem gefährlichen Unternehmen, das teilweise in die Regenzeit fiel, ausdrücklich von den Farmern gewarnt wurden, ließen sie sich doch nicht abschrecken, sondern traten die Reise an. Allerdings gerieten sie mehrfach in recht gefährliche Situationen, Buschbrände bedrohten sie und ihren Wagen mit Vernichtung, und große Rinderherden machten ihnen Schwierigkeiten, voran zu kommen. Schließlich gerieten sie doch noch in die Regenzeit hinein, wodurch ihre Weiterreise noch mehr erschwert wurde. Sie mußten Bäume niederhauen, um mittels Knüppeldämmen die bösesten Stellen des Weges zu überwinden, und passierten unter anderem auch eine Strecke, wo eine Woche vor ihrem Eintreffen, ein Kraftfahrer nicht weniger als drei Wochen gebraucht hatte, um eine Strecke von 20 Meilen zurückzulegen. Doch auch diese Schwierigkeiten wurden endlich glücklich überwunden, und die beiden Damen trafen wohlbehalten in Darwin ein. Im nächsten Jahre will dann Mrs. Sandford eine Kraftwagenfahrt von Kairo nach Kapstadt unternehmen.

**\* Casanova in Lodz.** Ein Hausbesitzer in Lodz, den sein Alter nicht vor Torheit schützte, hat sich in ein Mädchen, das bei ihm und seiner Frau als Untermieterin wohnte, verliebt. Unter der Aufsicht seiner gestrenghen Gattin benahm er sich zu der Kleinen, die in einem Bureau als Stenotypistin angestellt war, väterlich. Als aber seine Frau in die Sommerfrische fuhr, beschloß der Strohwitwer, sich zur Abwechslung in einen Casanova zu verwandeln. Von kühnem Mut geschwellt, beschloß er einen Annäherungsversuch an das schöne Fräulein. Nachdem er sich mit einem guten Trunk gestärkt hatte, öffnete er nächtlicher Weise die Tür ihres Zimmers, tastete sich in der Dunkelheit vorwärts, streckte die Hand aus, um das süße Gesicht zu liebkoosen, und hält plötzlich — einen horstigen Schnurrbart zwischen den Fingern. Das elektrische Licht flammt auf und beleuchtet einen Mann im Pyjama, der dem aus allen Himmeln gestürzten Verliebten einen Revolver entgegenhält. Der bedauernswerte Casanova fleht um Gnade. Der Herr im Bett, der den späten Gast für einen Einbrecher hält, fuchtelt ihm mit dem Revolver unter der Nase herum. Erst die Hausgehilfin, die auf den Lärm ins Zimmer stürzt, kann dem Mann mit dem Revolver begreiflich machen, daß er keinen Strolch, sondern den Hausherrn in höchst eigener Person vor sich sehe. Aber die Komödie der Irrungen ist noch nicht zu Ende. Die beiden Männer messen einander mit feindslichen Blicken, denn jeder hält den anderen für den Liebhaber des schönen Mädchens, das bei dieser großen Scene durch Abwesenheit glänzt, bis sich der Herr im Pyjama in einigemmaßen formloser Weise als der Bruder der Untermieterin vorstellt und dem vermeintlichen Verfälscher seiner Schwester eine schallende Ohrfeige gibt. Der Gezüchtigte vergißt das Bibelwort, daß man auch die andere Bude hinhalten solle, und läuft eilends aus dem Zimmer. Die Komödie der Irrungen beginnt sich zu entwirren. Die schöne Stenotypistin hat ihrem Bruder, der zu Besuch gekommen ist, für eine Nacht ihr Zimmer überlassen, um ihm Hotelkosten zu ersparen, und bei einer Freundin übernachtet. Der rasende Roland von einem Bruder läßt es sich übrigens nicht ausreden, daß zwischen seiner Schwester und dem verunglückten Casanova doch irgend etwas vorgekommen sein müsse. Die Pointe des mißlungenen Abenteurers ist eine Gerichtsverhandlung, die für den Hausherrn mit der Verurteilung zu fünftausend Pfund Schadenersatz und einer Ehrenklärung an das schöne Fräulein endet.

**DIE AUSSTELLUNG  
DES JAHRES 1927**  
IN DEUTSchem GARTENBAU  
U. SCHLESISchem GWERBE  
JUNI BIS SEPTEMBER  
VERANSTALTET VON DER STADT  
**LIEGNITZ**



\* Ein bekannter Dermatologe tödlich abgestürzt. Aus Raubers in Tirol wird berichtet, daß dort der Wiener Universitätsprofessor Dr. med. Otto Sachs, Vorstand der dermatologischen Abteilung des Kaiser-Franz-Josef-Ambulatoriums, durch Absturz tödlich verunglückt ist. Sachs, der im 55. Lebensjahre stand, gehörte zu den namhaftesten Vertretern der Wiener dermatologischen Schule. Er begann seine Karriere unter Professor Neisser in Breslau. Gegen 1900 übersiedelte er nach Wien. Nach dem vor einiger Zeit erfolgten Tode des bekannten Dermatologen Professor Luitzlen hat er dieses Fach am Ambulatorium allein vertreten. Er hat sowohl auf dem Gebiet der Hautkrankheiten, als auch auf dem der Venerologie viel geleistet. So rührt eine Methode zur Darstellung der Syphiliserreger von ihm her. Noch vor einem Jahr hat er eine ausgezeichnete Arbeit über die „Weiß-Fleckenkrankheit“ publiziert. Professor Sachs, der unverheiratet war, war begeisterter Freund der Berge und galt als überaus routinierter Tourist.

\* Eine sonderbare Sache wegen Entlassung. In der Lodzer Fabrik „Kris“ war ein Arbeiter, weil man mit ihm unzufrieden war, entlassen worden. Diese Entlassung war ganz gewöhnlich und keiner seiner Kollegen dachte daran, sich deshalb besonders aufzuregen. Da holte sich der Entlassene Hilfe von auswärts; mit einer mit Knüppeln bewaffneten Horde erschien er am nächsten Morgen vor der Fabrik und organisierte einen „Streik“, indem er einfach keinen der Arbeiter in die Fabrik ließ. Einen Polizisten jagte die Bande ebenso davon und die Polizei mußte schon ein großes Aufgebot mit voller Bewaffnung schicken, ehe sich der Entlassene entschloß, das Feld zu räumen. Für einige Stunden hatte er so die Fabrik tatsächlich stilllegen können.

\* Die Halskette der Josephine Bonaparte. Im Jahre 1802 schenkte Napoleon seiner ersten Gemahlin Josephine eine wunderbare, wertvolle Halskette, die später in das Museum des Louvre überging. Auf heute noch ungeläufige Weise wurde sie im Jahre 1851 dort entwendet und, nach 76 Jahren, besteht die Aussicht, daß das Louvre die Kette wieder erhält. Eine Juwelenfirma aus Chicago hat der Museumsdirektion Mitteilung davon gemacht, daß sie den Schmuck besitzt und herausgeben will — allerdings gegen Zahlung der seinerzeit ausgesetzten Belohnung von 200 000 Dollar, also über 800 000 Mark. Interessant sind folgende Einzelheiten der Auffindung: Ein reicher New Yorker Bankier hat in einer kleinen nordchinesischen Stadt, wo er sich anlässlich einer Orientreise aufhielt, bei einem kleinen Händler eine Fadesette erworben, die er seiner Frau schenkte. Der Preis betrug 250 Dollar. Da der Verschluß nicht in Ordnung war, gab er sie in New York einem Juwelier zur Reparatur und dieser bot Herrn Cahon schließlich 40 000 Dollar für die Kette. Dieser lehnte jedoch ab und verlangte den Schmuck zurück. Es stellte sich heraus, daß der Juwelier diesen nach Chicago zu einem Sachverständigen geschickt hatte. Von diesem bekam der Bankier ein Kaufangebot in Höhe von 100 000 Dollar, dem er nicht widerstehen konnte. Zugleich mit dem Scheck erhielt er von dem Käufer einen Brief, den er erst nach zwei Wochen öffnen durfte. Daraus erfuhr er schließlich, daß ein Stein der Kette die Eingrabung: N. F. — B. N. 1802 trage; d. h. a. Josephine — Bonaparte Napoleon 1802. Die Kette sei identisch mit der aus dem Louvre entwendeten! Somit darf die Expertenfirma in Chicago mit einem Gewinn von 100 000 Dollar rechnen, da sie ja die Belohnung von der französischen Schatzkammer zu beanspruchen hat. Ein gewiß nicht alltäglicher Verdienst!

\* Eine erschwindelte Pension. Die Verwaltung der französischen Staatsbahnen erlab bei einer Kontrolle ihrer Register, daß einer der pensionierten Beamten, Jean Baptiste Lourenne, in Bälde seinen hundertsten Geburtstag erreichte. Um ihm eine entsprechende Feier angedeihen zu lassen, setzte sich die Verwaltung mit der Heimatgemeinde in Verbindung. Der Gemeindevorstand, der in seinen Büchern keinen hundertjährigen Pensionierten finden konnte, war aufs höchste erstaunt. Die Polizei ließ den Lourenne kommen, der behauptete, in drei Monaten seinen hundertsten Geburtstag zu feiern, obwohl er nach seinem Aussehen unmöglich so alt sein konnte. Eine eingeleitete Untersuchung ergab, daß der vor hundert Jahren geborene Jean Baptiste Lourenne im Jahre 1907 gestorben war und einen Sohn hinterließ, der 1867 geboren, also heute 60 Jahre alt war. Mittels eines gefälschten Papiers setzte sich dieser in den Genuß der Pension seines Vaters, die ihm seit nunmehr zwanzig Jahren anstandslos ausbezahlt worden war. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, sowie zur Rückzahlung der in den letzten drei Jahren empfangenen Pensionsgelder.

\* Schopenhauer vor der Hinrichtung. In Belgien wurde dieser Tage der 25jährige Arbeiter Michael Arjeacs, der zum Tode durch den Strang verurteilt war, hingerichtet. Arjeacs hatte seinen Arbeitgeber und dessen Frau ermordet, um sich Geld anzueignen. Der Mörder erklärte, als man ihm ein Begnadigungsgeheim nahelegte, er wolle lieber hingerichtet werden, als im Gefängnis schmachten. Vor der Hinrichtung belästete noch Arjeacs, der ein sehr intelligenter Mensch war, und verbrachte seine letzte Nacht mit der Lektüre Schopenhauers, dessen Werke man ihm auf Wunsch in die Armeinsänderzelle bringen mußte.

## Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland und Mittelgebirge: Frischer, zeitweise böiger West, wechselnde Bewölkung, Regen- und Gewitterschauer, etwas kühler.

Hochgebirge: Stürmischer West, neblig, trübe, Regen- und Graupelschauer, kühler.

Bei lebhaftem, wachsendem Winde sind in den vergangenen 24 Stunden verbreitete Regenschauer niedergegangen, die zum Teil von Gewittern begleitet waren und besonders im Gebirgsvorlande recht beträchtliche Regenmengen ergaben. Da mit einem weiteren Aufstrom von kalten maritimen Luftmassen zu rechnen ist, so haben wir auch am Mittwoch mit wechselnder Bewölkung, Regen- und Gewitterschauern zu rechnen. Nach kühler Nacht werden die Tagestemperaturen nur wenig ansteigen.

## Börse und Handel.

### Dienstag-Börse.

© Berlin, 16. August. Die Befürchtungen, daß die gestrigen Anfälle zu einer Besserung nicht nachhaltig sein würden, haben sich nicht bestätigt, denn die Börse bot auch heute das Bild ziemlich lebhafter Tätigkeit bei weiter anziehenden Kursen. Das Publikum begnügt sich infolge der festeren Tendenz der letzten Zeit, wenn auch vorsichtig, in etwas größerem Umfange an dem Kursgeschäft zu beteiligen, worauf die feste Tendenz am Kassaindustriemarkt hindeutet.

Befürchtungen hinsichtlich der Ueberschreitung des Höhepunktes des Konjunkturaufstiegs werden nach den neuerlich veröffentlichten Ziffern über den Rückgang der Erwerbslosenziffer nicht bestätigt.

Die Beschäftigung der Industrie bleibt nach wie vor gut, viele Branchen, wie die Elektrizitäts-, Papier-, Textil- und Lebensmittel-Industrie erfreuen sich sogar recht guten Geschäftsganges, da auch die Lage am kurzfristigen Geldmarkt sich weiter entspannt. Die Geldsätze bleiben zwar heute unverändert.

Da die berufsmäßige Spekulation sich vor Uebertreibungen hütet und die gestiegenen Kurse vielfach zu Gewinnrealisierungen benutzt, sind nach Meinung der Börsenkreise die Vorbedingungen für eine Besserung der Börsenverhältnisse gegeben. Die Kurs-erhöhungen betragen durchschnittlich 1 bis 3 Prozent, gingen bei einzelnen Gattungen aber auch darüber hinaus auf 4 bis 5 %.

Auf dem Elektrizitätsmarkt wurden heute die zurückgebliebenen Nebenpapiere etwas mehr beachtet und auch Farbenaktien schlossen sich der Bewegung an, wie überhaupt die Nebenpapiere aus ihrer bisherigen Verborgenheit gezogen wurden. Es stiegen die Kursätze von 5 bis 8 Prozent für Mitteldeutsche Kreditbank, Riebeck-Montan, Julius Berger, Voigt & Döfner und Polyphon-Werke und für Zellstoff. Stolberger Zink stiegen sogar um 12 %.

Nach Erledigung der anfänglichen Kaufaufträge bröckelten die Kurse unter Einfluß der vorerwähnten Gewinnsicherungsverkäufe vielfach um einige Prozent wieder ab, doch blieb die Grundstimmung durchaus fest und zuversichtlich.

Am Rentenmarkt wurde der Kurs der nunmehr sechsprozentigen Reichsanleihe von 1927 auf 87½ gegen 85,9 (letzter Kurs) festgesetzt. Ablösungsanleihe ohne Auslösungsrecht behauptete den gestrigen gebesserten Kurs.

## Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 16. August 1927

	15. 8.	16. 8.		15. 8.	16. 8.
Hamburg. Paketfahrt	157,88	156,25	Ges. f. elektr. Untern.	273,75	271,75
Norddeutscher Lloyd	158,88	157,25	Görlitz. Waggonfabr.	—	—
Allg. Deutsche Credit	151,00	151,75	F. H. Hammersen . .	172,50	172,00
Darmst. u. Nationalb.	244,00	245,00	Hansa Lloyd . . . .	54,00	52,00
Deutsche Bank . . .	168,75	169,00	Harpener Bergbau	210,75	211,25
Diskonto-Ges. . . .	164,50	164,88	Hartmann Masch. . .	28,50	29,13
Dresdner Bank . . .	174,00	173,25	Hohe-Lohe-Werke . .	23,10	24,13
Reichsbank . . . .	174,88	176,00	Ilse Bergbau . . . .	278,00	277,00
Engelhardt-Br. . . .	218,25	220,00	do. Genuß . . . . .	130,00	131,00
Schultheiß-Patzenh.	471,50	473,00	Lahmeyer & Co. . . .	186,00	186,75
Allg. Lehmk.-Ges.	195,13	195,25	Laurahütte . . . . .	95,50	95,50
Jul. Berger . . . . .	302,00	314,50	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	205,00	209,00	Ludwig Loewe & Co.	296,00	298,75
Berl. Maschinenbau	138,75	141,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	104,00	106,00
Charltbg. Wasser . .	156,13	157,75	do. Kokswerke	108,75	106,50
Chem. Heyden . . . .	136,13	138,00	Orenstein & Koppel	144,00	147,00
Contin. Caoutchouc	129,50	130,00	Ostwerke . . . . .	143,50	148,50
Daimler Motoren . . .	127,63	130,00	Phönix Bergbau . . .	122,75	123,50
Deutscher Atl. Telegr.	120,50	120,50	Riebeck Montan . . .	176,50	177,50
Deutscher Eisenhand.	92,75	92,00	Rütgerswerke . . . .	104,75	105,00
Donnersmarckhütte .	118,00	122,50	Sachsenwerke . . . .	124,50	124,75
Elektr. Licht u. Kraft	214,00	214,25	Schles. Textil . . . .	119,25	120,75
I. G. Farben . . . . .	315,00	317,88	Siemens & Halske	304,25	306,00
Feldmühle Papier . .	219,75	222,88	Leonhard Tietz . . .	154,25	153,25
Gelsenkirchen-Bergw.	169,50	171,75	Deutsche Petroleum .	83,00	83,50



Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 15. August. 1 Dollar Geld 4,203, Brief 4,211, 1 englisches Pfund ...

Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

# Breslau, 16. August. Bei schwachem Angebot verkehrte die ...

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 26,40, Roggen 71 ...

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl alt 40, ...

Rauhfutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh ...

Hülsenfrüchte: Viktoriaerbsen 45-52, gelbe Mittel- ...

Berlin, 15. August. Amtliche Notierungen: Roggen, märk. 218-222, ...

Bremen, 15. August. Baumwolle 20,88, Elektrolytkupfer 127,75.

Die Aktiengesellschaft Gebrüder Pohl in Schmie- ...

Die diesjährige Breslauer Herbstmesse findet in ...

Die Umsätze im Textileinzelhandel im ersten ...

Haben Sie Kopfschuppen?

Dann ist Haarausfall unausbleiblich, wenn Sie nicht Ihr Haar ...

Kurszettel der Berliner Börse.

Table with multiple columns listing various stocks and commodities such as Eisenb.-Akt., Bank-Aktien, Schiffahrts-Akt., Brauerelen, Industr.-Werte, and Vers.-Aktien.



### Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgefehlte Verantwortung.

#### Beleuchtung der Straßenbahn-Haltestellen.

Diese Frage stellt durchaus nichts Neues dar, sondern auch wir haben uns bereits vor einem Jahre mit der Angelegenheit eingehend befaßt und auch mit den entsprechenden Lieferfirmen verhandelt. Es handelt sich dabei um Kellamegesellschaften, die diese Säulen auf ihre Kosten aufstellen, um sie für ihre Kellametzwecke auszunutzen, wie dies ja schon in einer Anzahl größerer Städte geschehen ist. — Daß die Firmen in den Großstädten, die ein geschlosseneres Straßenbahnnetz haben, dabei mehr auf ihre Rechnung kommen, als in den kleineren Städten, besonders bei Ueberland-Straßenbahnen, und daher die größeren Städte mehr bevorzugen, ist selbstverständlich. Dazu kommt, daß in den größeren Städten die Stromversorgung dieser Säulen eine einheitlichere und daher leichtere ist, während hierfür in unserem Gebiet fünf verschiedene Stromlieferer in Frage kämen, und zwar: die Stadt Hirschberg, die Hirschberger Talbahn, die Gemeinde Bad Warmbrunn, die Gemeinde Hermsdorf und die Gemeinde Hiersdorf. Dessenungeachtet hoffen wir, auch diese Haltestellen-Säulen — wenigstens im Bezirk der Stadt Hirschberg und der größeren Orte —, also an den Stellen, an denen eine Kellamewirkung zu erzielen sein wird, zu bekommen. Der Einsender kann sich in dieser Beziehung beruhigen.

An Initiative für solche Verkehrserleichterungen und -Neuerungen fehlt es unserer Verwaltung nicht. Wenn die Möglichkeit der Durchführung besteht, wird sie erfolgen. Eine Beleuchtung der Haltestellen auf Kosten der Hirschberger Talbahn ist völlig ausgeschlossen. Wir haben bereits vor dem Kriege schon einmal in einem Voten-Artikel nachgewiesen, daß die Höhe der Kosten, besonders der dauernden Stromkosten, die Einrichtung völlig ausschließt. Eine derartige Haltestellen-Beleuchtung auf ihre Kosten macht im übrigen keine deutsche Straßenbahn.

Hirschberger Talbahn, Aktien-Gesellschaft.  
G. Dauster.

### Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine gütliche Danksagung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

**E. F. S.** Sie haben keinen Anspruch auf Aufwertung, da Sie bei Rückzahlung der Hypothek im März 1921 keinen Vorbehalt gemacht haben.

**F. R. in M.** Gebrauchsmusterschutz erteilt nur das Reichspatentamt, nicht aber das Amtsgericht.

**D. R.** Die am Kongo gelegenen Gebiete waren bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts vollständig unerforshtes Land. Der Kongo-Fluß soll im Jahre 1295 bereits von einer Genuesischen Expedition entdeckt worden sein. Eine andere Ueberlieferung behauptet, daß dies erst 1484 von einem gewissen Diego Cas geschehen sei. Die fruchtbarsten Ufer des Stromes wurden aber erst durch Stanley bekannt. Dieser zog 1874 von Bagamoya aus und blieb drei Jahre im Innern des Landes, welches einen Flächenraum von 4 Millionen Quadratkilometern besitzt. Es umfaßt die Gebiete von Gabon, den belgischen Kongo und Portugiesisch-Angola. König Leopold von Belgien veranlaßte Stanley zu einer zweiten Kongoreise, auf der dieser 1881 Leopoldville am Mittellongo begründete, wodurch er die Herrschaft über das gesamte Flußgebiet erhielt. Das Kongoreich war ursprünglich Besitz einer internationalen Gesellschaft, doch gelang es dem schlaunen König Leopold durch politische Schachzüge, das Kongoreich dem belgischen Staate anzugliedern.

**B. S.** Das Grundbuch, in welchem alle Güter (Groß- und Kleingrundbesitz), deren Eigentümer, Hypotheken, Servitute und dergleichen eingetragen sind, wird in Oesterreich Landtafel genannt. Durch die Verpöpfung der Wiener Landtafel beim Brande des Justizpalastes in Wien wird es den Grundbesitzern lange Zeit unmöglich sein, Kredite zu beschaffen, da sich schwerlich Darlehensgeber finden, welche Geld auf ein Gut leihen, dessen Belastung sie nicht überprüfen können.

Haupt-Schriftleiter Paul Bertsch. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ F. W. Paul Kessler, für Lokales, Provinziales, Gericht, Gemeinleben, Handel, Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horak. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

**English Social-Club**  
Zusammenkünfte jeden Mittwoch, abends 8 U., Konditorei Gubrich Bad Warmbrunn.  
Damen u. Herren, die sich in der englischen Sprache fortbild. woll., herzlich willkommen.

Sonntag, d. 14. 8. auf der Chaussee v. Hbf. Altkemnitz nach Berthelsdorf ca. 1/11 Uhr eine Klubjacke (moder.) verloren. Der christliche Finder wird gebeten, dieselbe geg. Belohnung abzugeben beim Amtsvorsteher in Altkemnitz.

**Autofahrten**  
Im geschloss. 6-Sitzer, Tag und Nacht, führt preiswert aus.  
Rink, Gunnersdorf i. N., Blücherstraße 9, Fernruf 1059.

**Preis. Mittagstisch auch Abendbrot**  
gut und billig Schmiedeberg, Str. 2, I.

**Entsetzungstabletten**  
Covonova mit Marienbader Salz. In allen Apotheken.

**Damen**  
find. liebev. Aufn. zur Geheimn. Sebamme Wiesner, Breslau, Ferdinistr. 37, II, 5 Min. v. Hauptbahnhof, Vertrauensv. Untersuch.

# Plakate

in allen Ausführungen (ein- und mehrfarbig) für den Anschlag in Hirschberg u. Umgegend übernimmt

## Bote

aus dem Rsgb.

**Geschäfte, Handwerker,**  
die den einer großen Vereinigung angehörenden Beamten Sonder-Rabatt gewähren wollen, werden unverbindlich um ihre Anschrift gebeten unter S 301 an den „Vote“.

**D-Rad**  
gut erh. zu kauf. gef. Angeb. m. Frs. sofort abgeben unt. J 315 a. den „Vote“.

Der **Somalensersand** hat begonnen. Suche n. einige Großabnehmer. Leopold Hiltl, Gärtnermeister, Trachenberg i. Schl.

1 Drehschneidmaschine mit Reinigung u. Motor, 6 P.S., 1 Drillmaschine 1 Grassmäher zu verkaufen Döberndorf Nr. 3

**Gardinen**  
Läuferstoffe empfiehlt Engel, Warmbrunn

**Damenrad**  
sehr preiswert zu verkaufen bei Bobolz, Langstraße 8.

**1a Bienenhonig**  
gibt auch lose, ausgenommen ab **Drogerie gold. Becher,** Hirschberg und Warmbrunn.

Eine neue Emaille-Badewanne zu verkaufen. In erste. Eger Weg Nr. 4, h. Fr. Kandler.

**Edel-Haarsfarbe**  
**Julco färbt graue Haare**  
vorzüglich, waschecht. Verjüngt sichtbar. Sehr bequem zum Selbfärben!  
Unschädlich! Zu haben Adler-Apothete, Hirsch-Apothete, Drogerie Ed. Bettauer, Drog. E. Roth & Sohn Germania-Drogerie, Drog. F. D. Marquard Hugo Maul, Parfüm.

**Böhmische Bettfedern**  
von der Quelle am billigsten. Christliche Firma. 1 Pfd. grauen Halbchleis M. 1, halbweiße geschliffen 1,25, weiß, flaumig. Schleis 2, 2,40 u. 3 M., bessere M. 3,40 u. 4, Herrschaftsflaumchleis M. 4,50 u. 5, feinst. Halbflaumchleis M. 6, Weißer Flaum Rupp M. 3, 3,50 u. 4, bester 4,50. Versand gegen Nachnahme. Umtausch gestattet. Von 10 Pfd. an franko und portfrei. Muster auf Wunsch gratis.  
Bettfedernexport Eug. Zemann, Neudorf, Böhmerwald.

**Damen**  
finden Hohevoll. Aufn. z. Zehelmenabladung Kodamme Dressler, Breslau, Gartenstr. 23, III, 3 Min. v. Hauptbahnhof. Telephon Ohle 8853.

Kaufe noch gut, alten **Hafer**  
Erbitte sofortige Ang. Oswald Niederlein Nachf., Schmiedeberg i. Hsgb.



Statt Karten!

Für die uns bei dem so frühen Hinscheiden unseres treuen Entschlafenen entgegengebrachte Teilnahme, sowie für die herrlichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege allen unseren

aufrichtigsten Dank

Besonders danken wir Herrn Pastor Lorenz für die trostreichen Worte am Sarge, Dank dem Gastwirtsverein von Schmiedeberg und Umgegend und den treuen Kriegskameraden der ehemaligen 40er, die von nah und fern gekommen sind, unser Entschlafenen die letzte Ehrung zu erweisen. Allen nochmals ein herzliches

„Bergelts Gott!“

Im Namen der Hinterbliebenen Ida Kriegel geb. Reimann.

Hohenwiese im Riesengebirge, den 15. August 1927.

Naturheilkundiger M. Müller,

Greiffenberg, Bornstraße Nr. 6, Sprechzeit tägl. (außer Freitag) 9 bis 11 u. 3-5 Uhr, Sonntags nur vorm. Freitags v. 9-1/2 Uhr in Marklissa, Baderstraße 194. Zahlr. Dankschrb. beif. m. Heilerfolge

Dezimalwagen

Tafelwagen, Butterwagen, Gewichte. Carl Haebig, Richte Burgstraße 17. Fernsprecher Nr. 215.

für telephonisch aufgegebene

Anzeigen

müssen wir jede Beanstandung ablehnen. Es kommen in der Verständigung Fehler vor, die für die Auftraggeber und auch für uns unangenehm sind. Wir bitten deshalb unsere gesch. Kundschaft nur in besonderen Fällen sich des Telefons zu bedienen und uns möglichst die Anzeigen-Aufträge schriftlich zukommen zu lassen.

Der „Botte n. d. Riesengeb.“

Anzeigen-Abteilung. Telephon 36. Telephon 36.

Zahn-Praxis

A. Posselt, staatlich anerk. Dent.

Hirschberg i. Hgb., Bahnhofstraße 54.

Halte wieder Sprechstunde

9-12 — — 2-6 Uhr. Tausende von Anerkennungen. Telephon 489.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 18. August 1927, vorm. 10 1/2 Uhr, werde ich in Hirschberg, „Breslauer Hof“, anderorts gepfändet:

150 Stk. große Bilderbücher, 1 Bowle mit Silberbeschlag, 2 Büfets, einen Schreibsekretär, 1 Bücherschrank, 1 Posten Lederpappentarton, 1 Stofz Packpapier, 1 Koffer, 1 Schreibtisch, 1 Heftmaschine, 1 Standuhr, 1 Schreibmaschine, 1 kleinen Windmotor, ein Spiegel mit Schränkchen, 1 Plüschmantel, 1 Schraubstock, 1 Sofa mit Umbau, 1 Spiegel, 1 Ausziehtisch, 1 Posten Seifenpulver, Keks, Schokolatz, 1 Prebenz

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Spiller, Ober-Gerichts-Vollzieher, in Hirschberg.

Pfänder-Versteigerung.

Donnerstag, den 1. September, von vorm. 10 Uhr ab, werde ich in der Auktionshalle am Torberg, hier selbst, im Auftrage des Juweliers Hugo Wente, hier selbst, die verfallenen Pfänder sein. Pfandbuchs Nr. 1854 bis 2586, soweit sie nicht bis zum 31. August, mittags 12 Uhr, bei ihm eingelöst oder verlängert worden sind, nämlich:

Brillantringe und andere Brillantsach, goldene und silberne Herren- und Damenuhren, gld. Uhrketten, Kettenarmbänder und sonstige Goldsachen, allerlei Silberzeug usw.

Öffentlich meistbietend versteigern.

Hirschberg, den 16. August 1927. Otto Lohde, beeidigt. Aufg. u. Taxator, Telephon 862.

Achtung! Agnetendorf! Achtung! Verloren! Am Sonntag gegen Mittag wurde aus ein. Auto auf der Strecke Beyer's Hotel bis Kriegerdenkmal

ein Paket

enthaltend eine Handarbeitsdecke, eine Brille, eine Schere verloren. Gegen Belohnung bitte abzugeben

Holzwarenfabrik Reif, Agnetendorf, A.

Advertisement for Hermann Rüger, featuring an illustration of a man in work clothes pointing upwards. Text: Stab- und Parkettfußboden, der Fa. Wilh. Heidrich, Görlitz liefert und verlegt unter Garantie Hermann Rüger Inh. Fritz Rüger Bautischlerei Hirschberg Telephon 469

Altmeister Nordhäuser aus bestem Weinsprit Bitter 3,00 Mk. 35%. Curt Rüder, Weingroßhandlung, Bad Warmbrunn.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, d. 17. 8. cr., versteigere ich öffentl. meistbiet. geg. Barzahlung, anderorts gepfändet, in Fischbach, vorm. 9 Uhr, Dietersversammlung Franke's Gasthaus:

16 Nebgehörne; 16 Rindvieh; 10 Stück in Zillerthal, Dietersversammlung Hotel Zillerthal; ca. 1500 Dachziegel, verschied. Wölbleplatten, verschied. Sockelplatten. Kriegel, Ober-Gerichtsvollz., Schmiedeberg i. A.

Zwangsversteigerung

Am 18. d. M., vorm. 10 Uhr, sollen im Breslauer Hofe, öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigt. werd.:

1 Posten Zigarren und Rotwein, versch. Fahrradartikel, 1 Manjergewebe, Zylinderhüte, 2 Ledertische m. Marmorplatte, 1 Glasanfass, 1 Tafelwaage, 1 Kl. Eisschrank, 1 Kleinvier, 1 Pferd, 1 Negativierkassette, Delsardin, 1 Flügel, Schreibstisch, Nähmaschinen, 2 Ehaifelongues, 1 Büfett, 1 Grammophon verschied. Möbel u. a. m. Schomowski, O.-Vollz. fr. A., Hirschberg i. Hgb., Straupitzer Straße 1.

Zwangsversteigerung

Am Wege d. Zwangsversteigerung soll am 14. Oktober 1927, vormitt. 11 1/2 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 15 — versteigert werden das im Grundbuche von Fischbach, Kr. Hirschberg (eingetragene) Eigentümer am 6. Juli 1927, dem Tage d. Eintragung des Versteigerungsvermerks: Hausbesitz: Gottlieb No-

der in Erlau Nr. 5, Mittelsch eingetragene Grundbesitz Wohnhaus mit Hofraum u. Wiese Gemarkung Fischbach Kartenblatt 6, Barzell 763/65, 606/66, 890/118, 21,79 a groß, Reinertr. 1 2/100 Taler, Grundsteuerunterrolle Nr. 43, Nutzungswert 36 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 45. Schmiedeberg i. A., den 30. Juli 1927. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wir haben die von uns erlassene Polizeiverordnung v. 1. Apr. 1926 — betr. die Verwendung unsachgemäßer Sicherungen an elektr. Licht- und Kraftanlagen — aufgehoben, Sie ist durch die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 6. 7. 1927 überholt. Hirschberg i. Hgb., den 12. August 1927. Die Polizeiverwaltung, Dr. Müller.

4 neue Stühle

schwarze Eiche, billig zu verkaufen. Gunnersdorf, Gartenstraße 22, L.

Zwangsversteigerung.

Am Wege d. Zwangsversteigerung soll am 14. Oktober 1927, vormitt. 10 1/2 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 15 — versteigert werden das im Grundbuche v. Schmiedeberg Band XI, Blatt Nr. 324 (eingetrag. Eigentümersin am 20. Juni 1927, dem Tage d. Eintragung des Versteigerungsvermerks: vererbliche Inkassateur (Bertrud Korzuschek geb. Berger in Schmiedeberg) eingetragene Grundst. Wohnhaus m. unvermessener Bodenfläche, Kirchstraße Nr. 1 Gemarkung Schmiedeberg, Nutzungswert 480 RM. Gebäudesteuerrolle Nr. 264, mit Ladenräumen im Erdgeschob. Schmiedeberg i. A., den 26. Juli 1927. Amtsgericht.

Herzenswunsch.

Frl., 35 J. alt, sehr wirtschaftl. u. geschäftstüchtig, sucht passenden Lebensgefährten

Wäsche, Betten, etwas Ersparnisse vorhanden. Werte Ang. u. A 307 an den „Boten“ erbet.

Anst. Mädch., Mitte 30er, wo 12 Morg. gr. Landw. zu übernehm. ist, sucht Herrenbef. zwecks baldiger

Heirat

Arbeiter od. Handwerker bevorzugt. Angebote unt. L 295 an den „Boten“ erbet.

Fräul., 29 Jhr. alt, wirtschaftlich, mit etw. Aussteuer, wünscht die Bekanntschaft eines reell denkenden Herrn mit gutem Charakter zwecks

Heirat

Witwer m. Kind nicht ausgeschlossen. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild unt. B 330 an den Boten erbeten.

kleines Mädchen

in gute Pflege. Angebote unt. P 299 an den „Boten“ erbet.

Kind wird in liebev. saubere Pflege genommen. S a i u, Priesterstraße 24.

Geiziger kräftiger Knabe,

8 Tage alt, nur in gute Hände als eigen zu vergeben. Zuküchtl. unt. V 326 an den „Boten“ erbet.



**Eva**  
 -Crema entfernt  
 lästige Haare in  
 5 Minuten.  
 Kein störender  
 Nachgeruch!

Tube M. 2.50  
 in Fach-  
 geschäften.  
 Sonst durch

Hell-schnell-Fabrik  
 Leipzig C1

**Flügel - Pianos  
 Harmonium - Kunst-  
 spiel-Instrumente**  
 der ersten Weltfirmen  
 wie C. Bechstein,  
 Ed. Seiler, Hup-  
 feld, Zimmermann,  
 Th. Mannborg  
 u. a. m. hält stets auf  
 Lager u. empfiehlt zu solid.  
 Preisen und günstigsten  
 Zahlungsbedingungen das

**Pianohaus  
 August Benedix**  
 Fernruf 181 Fernruf 181  
**Stimmungen-  
 Reparaturen**  
 durch meine per-  
 fekt. Klavierbauer

Neue, moderne  
**Blindstias  
 Stoffstias  
 Chaiselanges**  
 preiswert zu verkaufen  
**Fabrikation**  
 von Patent- u. Auslege-  
 matrasen aus pröv.  
 Ausf. sämtl. Reparatur.

**W. Wagner**  
 Mühlgrabenstraße 81.

Zu verkaufen:  
 zweispänn. Aufschlöß,  
 Messsilbergeschloß,  
 1 Jagdwagen,  
 1 Kultivator, verschied.  
 Pflüge und Eggen.  
 J. Herrmann,  
 Schützstraße 1a.

**Vertrieb**  
 einer pat. Schneeschub-  
 bindung zu verkaufen.  
 Angebote unt. P 312  
 an den „Boten“ erbet.

**Der Bote aus dem  
 Riesengebirge**  
**übernimmt**  
 für sämtliche in- und  
 ausländische Zeitungen u.  
 Fachzeitschriften, schnell  
 u. zuverlässig zu Original-  
 preisen die

**Anzeigen-  
 Vermittlung**

**Schreibmaschinen!**

Ich biete an:  
 Continental :: Adler :: Ideal  
 Mercedes :: Triumph :: A.E.G.  
 Arania :: Regina :: Diamant  
 Mignon usw.

**Klein-Adler,**  
 neuestes Modell — — Mark 190,00.  
 Auf Wunsch Teilzahlung.

**W. Krafft,**  
 Reparaturwerkstatt für Schreib-  
 und Büromaschinen,  
 Bahnhof-, Ecke Contessastraße.

Für dauernd Abnehmer gesucht von  
 lebenden Hühnern, Hähnchen und  
 Tauben, geschlachteten Gänsen und  
 Enten.

Angebote erbeten an  
**Alfr. Libal, Geflügel- u. Eier-Handlg.,**  
 Giersdorf,  
 Kreis Löwenberg i. Schles.

**Zu Familienfesten**  
 empfehlen wir:

**Bowlenweine  
 Süßweine  
 Obstsekt**

**Gebrüder Cassel**  
 A.-G.,  
 Markt 14  
 Greifhauer Str. 20/22

**Gurken,  
 Kraut und  
 Kartoffeln,**  
 in jed. Menge, gibt ab  
**Alfred Schiller,**  
 Saynau i. Schles.

**Gäml. Roh-Zelle**  
 kaufen höchstehend  
 Caspar Hirschstein, Söhne  
 nur Ul. Burgstr. 16.

Prima  
**Preißelbeeren**  
 jedes Quantum, liefert  
 an Privat u. Händler  
 zu äußerst. Tagespreis.  
 Paul Wolf,  
 Rohlfurt, Dorf.

**Grammophone**  
 repariert  
**W. Krafft**  
 Bahnhofstraße 23  
 Tel. 986

**Zu verkaufen:**  
 Rund, mod. Ruckbaum-  
 tisch, großes Regal,  
 Kinderstühlen,  
 Gardinenstangen  
 Brennege,  
 Schmiedeb. St. 3, III, r.

**Geldverkehr**

Mit vorl. 10-30000 M.  
 Suche  
**Beteiligung**  
 aeq. absolute Sicherh.,  
 an nachweisl. Inkrat.  
 Unternehmen. Semler,  
 od. Neugründung aus-  
 geschl. Ang. u. M 296  
 an den „Boten“ erbet.

Suche 1. Hypothek  
**15-20000 Mark**  
 Gewähre in 5-3. Villa  
 und 2-3 Z. Nebengeb.,  
 mit viel Nebengel. W.-  
 R., Bad, Wasserleitung  
 gr. Obst- u. Gem.-Gart.  
 Wohnung in Pacht od.  
 Miete ab Ott. Evtl.  
 auch Verkauf. Günstige  
 Lage im Hgb.  
 Anfrag. unter T 324  
 an den „Boten“ erbet.

**300 M.**  
 gegen erchl. Sicherheit  
 und guten Zinsen bald  
 gef. Angeb. u. R 322  
 an den „Boten“ erbet.

**2000-3000 R. M.**  
 auf wertvolles Gesch.  
 Grundstück von pünktl.  
 Zinszahler zur Vergr.  
 des Geschäfts zu leihen  
 gesucht vom Selbstgeb.  
 Angebote unt. P 321  
 an den „Boten“ erbet.

**Hypotheken**  
 Wer sucht Geld auf  
 eigenes Eigentum?  
 Rückporto erbeten.  
 Weidner, Wohlau,  
 Bahnhofstraße 9.

**3000 RMark**  
 werden auf ein neugb.  
 Geschäftsh. v. pünktl.  
 Zinsenzahler vor bald  
 gesucht. Discretion zu-  
 gesichert.  
 Angeb. unt. G 92  
 postlagernd Rangenau,  
 Kreis Löwenberg.

**Grundstücke  
 Angebote**

Häuser, Baustellen,  
 Gärtnergelände und  
 Hypotheken verkauft  
 Architekt Schöber,  
 Perischdorf i. Hgb.

**Schäfts-  
 Grundstück**  
 in Schmiedeberg i. R.,  
 beste Geschäftslage, zu  
 verkaufen.  
 Angebote unter V 12  
 an den „Boten“ erbet.

**Zu Pahn am Dober  
 ein kleines  
 Einfamilien-Haus**  
 m. fr. Bohn. u. Gar-  
 tenl., weg. Erbschafts-  
 regulierung unt. günst.  
 Bedingungen sofort. zu  
 verkaufen.  
 Die Erben. Pahn,  
 Hinterstraße 112.

**Striegau!  
 Gemischtwaren-  
 Geschäft**  
 Laden, Kontor,  
 Kcentr. St., Küche,  
 Pr. m. Bar. 4500 M.  
**Gebr. Frießen,**  
 Breslau 8,  
 Klosterstraße 4.  
 Geschäftsverkäufe  
 Stadt und Land.

**Gasthaus mit Saal,**  
 6 Hrg. Land, Preis  
 35 000, Anz. 15 000,  
**Gasthaus mit Saal,**  
 28 Hrg., 42 000, Anz.  
 15 000,  
**Gasth. mit Saal,**  
 Pr. 25 000, Anz. 8-5.  
 10 Mill.,  
**Gasth. mit Saal,**  
 und gr. Gesellschafts-  
 garten, Pr. 42 000,  
 Anz. 12 000,  
**Gasth. mit Kolonialw.-**  
**Gesch. und Saal, Pr.**  
 24 000, Anz. 10 000.  
 Sehr gute Gesch. und  
 sichere Existenzen.  
 Gut, 65 Hrg., mass.,  
 Inv. kompl., sowie  
 versch. and. Objekte  
 sofort zu verkaufen d.  
**H. Krofer,**  
 Reichenbach, D.-L.,  
 Markt 17.

**Landwirtschaft**  
 im Jesergebirge, mit  
 tot. u. leb. Inventar,  
 im ganzen od. geteilt,  
 mit mass. Gebäuden, 5  
 Zimmer nebst Zubeh.,  
 19 Morg. Land, Stall-  
 für 2 Pferde, 5-6 Stk.  
 Rindvieh, elektr. Kraft-  
 anlage, weg. Todesfall  
 sof. veräuß. und be-  
 ziehbar.  
 Angebote sind zu rich-  
 ten unt. G. Hlinsberg  
 63.  
 Die Erben.

**Hannov. Ferkel  
 u. Säuferschweine**  
 schnellwüchsige Rasse, gegen Rotlauf geimpft  
 je Pfd. mit 80 Pfennig, gibt ab  
**Zentralmolkerei, G. m. b. H.,**  
 Pahn am Dober.

**Grundstücke  
 Gesuche**

Outgehende  
**Bäckerei**  
 wird bei hoher Anzahl,  
 bald zu laufen gesucht.  
 Der, wo ist solche zu  
 errichten?  
 Angeb. unt. J 293  
 an den „Boten“ erbet.

**Lebensmittel- oder  
 Konfit.-Geschäft**  
 mit freiverw. Wohnz.  
 sof. zu kauf. gesucht.  
 Angebote unt. V 304  
 an den „Boten“ erbet.

**Pachtungen**

Achtung!  
**Saßwirtschaft**  
 m. grös. Umf., Hirsch-  
 berg od. Umgeh. zu  
 pachten ges. Wohnung  
 Bedingung.  
 Angebote unt. D 310  
 an den „Boten“ erbet.

**Tiermarkt**

Ein mittelstarkes  
**Adlerpferd**  
 zu kaufen gesucht. Da-  
 selbst ein  
**Zugochse**  
 zu verkaufen.  
 Seifershan 104.

1 1/2 Jhr. alt. schwarzb.  
**Schmittochse**  
 zu verkaufen.  
 Petersdorf i. R. 51.

**1 Kuh**  
 verkauft (u. 8 d. Wahi)  
 eine m. Kalb, eine 18-  
 hochtragende, eine 16-  
 starke, tragende.  
 Seifersdorf Nr. 26.

**Kräftige Ferkel!**  
 Deutsches Edelschwein,  
 verkauft  
 Erich Mengel,  
 Seifersdorf 56.





Ein Transport

### Aut- und Zugflühe

Hochtrag. und mit Kalbern, steht zum Verkauf oder Tausch bei Fleischermeister Junke, Grunau, Telefon 897.

### Stellenangebote männliche

Erfahrene

## Registrierungs-Beamtin

welche auch andere Bureauarbeiten evtl. Stenograph. u. Schreibmaschine mit übernimmt, sucht Stellung per sof. evtl. 1. 10. Gest. Ang. unter A 329 an den „Boten“ erbeten.

Tüchtige

## Bautischler

stellt noch ein Wilh. Wettermann, Tischlerer, Ruhban.

Jüngerer

## Tischlergehilfe

sauberer Arbeiter, auch Bau und Möbel, für sofort gesucht. Hermann Langer, Tischlerei m. Kräftbetr. Seidorf i. Hg. 53.

## Ein Koch

zur Aushilfe für den 20. und 21. 8. gesucht. Kurhaus Bad Warmbrunn.

## 1 Bäcker

wird sofort gesucht. Erlebach, Petersdorf i. Hg.

## Ein junger, kräftiger Arbeiter

zum Holzaufladen und rücken gesucht. Agneisdorf Nr. 54.

Landwirtschaftlichen

## Arbeiter

der mähen kann u. jede Arbeit macht, sof. gel. Gostwitz Dobl, Rohrlach, Tel. Jannowitz 52.

## Sobngärtner-Familie

Suche zum sof. Antr. mit 1-2 Oasenanz. Dominikum Eichberg.

# Fahres-Stellung

Erholungsheim im Riesengebirge

sucht per 1. oder 15. September 1927 einen älteren, unverheirateten

## Hausmeister

(gelernter Tischler bevorzugt), welcher in der Hauptsache kleine im Hause vorkommende Reparaturen selbst ausführen kann, und die Zentralheizung bedienen muß. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten unter E 311 an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Für meine Tochter, 17 Jahre alt, suche Aufnahme in bess. Hause mit vollständig. Familienanschluss zur

## Erlernung des Haushaltes

in allen Zweigen — ohne gegenseitige Vergütung.

Angebote unter H 314 an die Geschäftsstelle des „Boten“ a. d. R. erbeten.

## Landw. Arbeiter

sucht bald Krebs, Gunnersdorf.

Einige

## Arbeiter

stellt ein Bergfreiheit-Grube, Ober-Schmiedeberg, R.

Gut empfohl., solides

## Hausdiener

zum Antritt 1. 9. gest. Nur Meld. u. Zeugnisabschriften werden berücksichtigt. Pension Schindler, Ober-Schreiberhan.

Zuverlässigen, ledigen

## Uckerkutscher

zum bald. Antr. gesucht Kuischerhube Gashof zum Kronprinz.

Ein lediger

## Uckerkutscher

für sofort gesucht. Dom. Reibniz i. R.

Suche sofort einen

## Knecht

oder Erntearbeiter. R. Bethge, Guldorf bei Bähn.

## 1 Laufbursche

für sofort gesucht Chem. pharm. Fabrik Apoth. Ernst Schenrich.

## Junger Bursche

(ca. 20 Jahre), der mit Pferden umzugeh. versteht, für sof. gesucht. Müller, Freigut Berthelsdorf, Post Altkemnitz.

### Stellengefuche männliche

Während der Hochschulferien sucht cand. ing. (Statiker)

## Anstellung im Baubetrieb

(Hoch- od. Tiefbau). Anerbieten u. F 334 „Boten“, Dirschberg, R.

## Jung. Kaufmann

20 Jahre alt, aus der Kolonialwaren-, Delikatessen- und Weinb.-Branche, in ungeländ. Stellung, sucht sich zu verändern als Verkäufer, Lagerist od. Reisender. Gest. Ang. unt. G. W. 300 post. Dirschberg i. Hg.

Ein alleinstehender

## Mann

Anfang der 3. sucht anderweitig Stellung. War mehrere Jahre i. Handelsgeschäft. Zu erfragen b. Austräger B. Stein, Berthelsdorf Nr. 26.

Tüchtiger

## Bäckergehilfe

stirn in Brot- und Semmelbäckerei, sucht z. B. 8. od. später Stellung. Bin M. Br., kräftig, saub. u. ehrlich. Zuschriften an Carl Munsel, Gaudsdorf, Kr. Waldenburg, Koch-Mühle.

Chauffeur, Anf., sol., zuverlässig, verb., gel. Schmied m. Rep.-Arb. vertr., Fließerschleife ab. i. Stellung. Angebote unt. W 327 an den „Boten“ erbet.

Junger, strebsamer Maschinenbau-Schlosser bewand. im Bau von Maschinen, Drehen, Hobeln, Fräsen und Schweiß., Montier. v. Maschinen, Pumpen, Dampf- u. Hauswass.-Anlagen, Berechnung, Zeichnungen, Lesen, Anfertigen, sucht Stellung zur Weiterbildung. Angeb. unt. Z 328 an den „Boten“ erbet.

## Eine Perle

perf. im Kochen, Back- u. Einweiden, f. klein. Hotel im Hg. gesucht. Bild, Zeugn. u. Gehaltsanspr. u. G 313 an den „Boten“ erbet. Selbstige muß a. servier. können.

Suche sofort oder zum 1. 9. 1927

## Bauernmischer

zu meiner Unterstüßung, nicht unter 30 Jahren, die sich weiter vervollk. will. Fam.-Anschluß. Taschengeld. Frau Wittergutschacht, Saine, Reuhoff, b. Schmiedeberg, Hg.

Suche für sofort noch e.

## Mädchen

zur Landwirtschaft. Stallarbeit nicht unbedingt erforderlich. Gehalt monatl. 45 Mark. Angeb. und zu richt. a. Gustav Riedel, Gutsbesitzer, Eckerisberg b. Pittau i. Sa. Nr. 14.

## Köchin

f. meinen Restaur.-Betrieb per 1. Sept. gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. zu send. an Karl Gaffron, Ratibor D.-S., Bahnhofswirtschaft.

## Jung. Mädchen

für den Haushalt und ein Kind gesucht. Gärtnerei Diersdorf. Pers. Vorstell. nachm.

## Frauen o. Mädch.

stellt noch ein Dampfkegellei v. Rosenbruch, Gunnersdorf.

1. oder 15. September ein älteres, solides

## Hausmädchen

gef. Wäschebehandlung u. Nähkennnisse erw. Vorzuziehen m. Zeugnissen bei Frau Sponer, Warmbrunn, Hedwigstraße 14.

Für sof. oder 1. 9. ehrl., anständ., fleißig.

## Hausmädchen

gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen, evtl. auch Bild an Helene Apel, Schmiedeberg i. Hg., Markt 22.

## Mädchen

nicht unter 15 Jahren, halb gesucht. Ernst Wagner, Fleischermeister, Langenöls Nr. 65, Kreis Baunau.

14 Jahre altes Mädchen aus anst. Fam., ev. v. sofort zur Hilfe im Haushalt gesucht. Erst. Mädchen vorhanden. Angebote unt. K 294 an den „Boten“ erbet.

## Mädchen

Ordnentliches, solides für d. Haushalt, nimmt per 1. 9. an Fr. Scharf, Warmbrunner Str. 8.

## Anst. Mädchen

saub., fleiß. u. ehrl., f. zum 1. September 1927 Fr. Expedient Wagentrecht, Ob-Schreiberhan, R.

## Mädchen

1. September, f. Berliner Vierzimm.-Haushalt, etwas Gartenarb. zwei Kinder, 7 und 5 Jahre gesucht. v. Walthausen, Berlin W 57, Blümlingstraße 46.

## Dienstmädchen

ledig., nicht zu jung. wird zum 1. September für den Haushalt gef. Stadt Krankenhaus-Verwaltung.

## Küchenmädchen und Hausmädchen

zum Antr. am 1. Sept. gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. ein. senden an Schlickers Weinstuben, Schreiberhan.

## Alleinmädchen

Besseres, freundliches mit Kochkenntnissen, in Dauerstellung zum 16. Sept. od. 1. Okt. gef. Zuschr. m. Ang. b. Alt. und Zeugnissen unter M 313 a. d. „Boten“.

## Alleinmädchen

Zum 1. 9. besseres, alt. Mädchen als gesucht. Frau Dr. Buddae, Pähn.

## Perfektes Stubenmädchen

für seine Pension zum 1. 9. in dauernde Stell. gesucht. Meldungen sind Zeugnisabschr. u. Gehaltsangebot unt. S 323 an den „Boten“ erbet.

## Zimmermädchen

tüchtiges perfekt im Servieren, zum 1. 9. 1927 gesucht. Zeugnisabschr. u. Bild unter O 320 an den „Boten“ erbeten.

Für groß. Privathaushalt in Schreiberhan wird zum 1. 9. ein solides, ehrl., fleißiges

## Mädchen

gesucht. Monatslohn 20 Mark. Kass. frei. Meldungen mit Zeugnisabschriften unt. N 319 an den „Boten“ erbet.

## Kelleres Hausmädchen

f. Haushalt u. Geschäft per bald gef. Näheres Reich-Friedr.-St. 18, II.

## Zimmermädchen

ehrl., sauberes und tüchtig, ehrl.

## Mädchen

zu allen häusl. Arbeit. für 1. Septemb. gesucht. R. Engwicht, Weißes Hof, Löwenberg, Schles., Fernruf 392.

## Küchenmädchen

Suche für bald oder 1. 9. ein fleißiges welches schon in Stell. war.

Frau Anna Zsche, Gerichtsküchenam Mittel-Langenöls, Telefon 37.

Für bess. Dresd. Haushalt (2 Dam. u. 1 K.), wird geb., ja. Mädchen ohne gegen. Vergütg. gef. Borerst schriftliche Angebot an Fr. Hildegard Söndermann, a. B. Bad Warmbrunn, Germsh. Str. Nr. 70, I, rechts.

## Ein jüngeres Dienstmädchen

kann sich melden Bahnhofstraße 18 im Geschäft. Antritt sofort od. 1. September

## Mädchen

ehrl., solides im Alt. v. 20-25 J., was alle Hausarbeiten übernimmt, wird in e. Villenhaush. n. Dresden-Koschütz zum 1. 9. gef. Köchin vorhanden. Vorzustellen bei P. Fuchs, Dirschberg, Straußiger Str. 7.

## Saubere Dachfrau

gesucht. Hilger, Wilhelmstr. 68 b, 3 Tr.



### Mädchen

zuverlässig u. sauber, mit guten Zeugnissen, gesucht.

Frau Direktor **Klaus,**

Bahnhofstraße 19.

Suche zum 1. Sept. oder später zuverlässig. **Älteres Mädchen** w. an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, f. kinderlos; 2. Pers.-Hausg. Erfahren in Wäsche u. etwas Kochen u. erwünscht.

Frau Ing. M. Altpfel **Klein-Biesnitz** bei Görlitz, Schönberger Str. 24.

### Stellengesuche weibliche

Ein tücht. Mädch., 28 J., f. v. bald Stell. a.

### Wirtschafterin

in frauenlos. Haushalt, am liebst. in kl. Landwirtsch. Angebots unt. **U 303** an den „Boten“ erbet.

### Aufkündigtes Alleinmädchen

welches selbst. kocht, f. 1. oder 15. 9. Stellung in besserem Haushalt. Zuschr. unt. **R 300** an den „Boten“ erbet.

Welt. Beamtenwitwe, evgl., sucht dauernde Stellung als **Wirtin**, auch Beitrag angenehmt. Angebots unt. **U 325** an den „Boten“ erbet.

### Alleinmädchen

Junges, intelligentes Mädchen, sucht per 1. September Stellung. Gleich wohin. Gesf. Ang. u. **R 7713** a. Tageblatt in Riegnitz

### Vermietungen

### Kleines Sandhaus

sucht Pension, kinderl. Holzhäcker, Ludwigsdorf, Post Langenan.

### Auto-Sarage

in Hirschb.-Günnersd., ganz nahe d. Stadt gelegen, bald zu vermieten. Angebots unt. **W 305** an den „Boten“ erbet.

### Schlafstelle

an Fräulein sof. z. verm. Angebots unt. **T 302** an den „Boten“ erbet.

Möbliert. Zimmer fr. Cavalierberg 7, Advenstkapelle.

### Möblierte Zimm.

zu vermieten. Herrnsdorf, Kynast, Haus Berggasse, 2 Tr., 1. gegenüb. Tief. Hof.

### 2-3 Zimmer

mit Küche, möbl. oder teilw. möbl., zum 1. 9. oder spät. zu vermieten. Nähe Hirschberg. Angebote unt. **L 317**

### Mietsgesuche

**Kleine Wohnung,** beschlagnahmefrei, 2 H. Räume evtl. ohne Of., sof. zu mieten gesucht. Hirschberg oder in der Nähe. Beste Miete 1 Jahr im voraus. Angebote unt. **O 276** an den „Boten“ erbet.

### In Bad Warmbrunn kleinere Wohnung

per sofort f. dauernd zu mieten gesucht. Gesf. Ang. u. **S 279** an den „Boten“ erbet.

### Ein oder zwei möbl. Zimmer

in Rößel, mögl. in Günnersdorf, sof. ges. Angeb. m. Prs. u. **N 297** a. d. „Boten“ erb.

Suche per sofort beschlagnahmefreie

### Stube und Küche

evtl. 2-Zimmer-Wohnung (ruhiger Mieter), in Hirschberg od. Umgeb. Gesf. Angeb. an **Franz Steffan, Gottesberg, Niederstraße 15.**

### Wohnungstausch

günstig. Meinfr., Ält. Dame f. l. Hirschberg geräumig. sonn. Zimmer u. Küche. Bietet in Riegnitz: 2 Zimmerw. m. Balk., in der Nähe des Ringes. Angebote unt. **Z 306** an den „Boten“ erbet.

### 3-5-Zimmerwohnung

in der Nähe v. Hirschberg (beschlagnahmefrei) zu mieten gesucht. Angeb. unt. **C 309** an den „Boten“ erbet.

Gesucht für Anfang September gute

### Sommerfrische

von 19. Ehepaar m. 2 Kindern (1-3 J.) Natürl. Badegeleg. sehr erwünscht. Angeb. mit Preis unter **K 316** an d. „Boten“ erbeten.

### Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn i. Rsgb.

Mittwoch u. Donnerstag, den 17. u. 18. August 1927 Beginn 6 und 8 Uhr

### „Kinderschicksal“

oder „Die Unheilichen“ Eine Tragödie in 7 Akten

in der unvergleichlichen Besetzung von **B. Götzke, Marg. Kupfer, Herm. Sterler, Käthe Naak, Paul Bildt.**

Im Beiprogramm:

„Böser Bubenball“ ; „Vom Hamster“

### Mieterschutz-Verein

Bad Warmbrunn — Herischdorf.

Donnerstag, den 18. August 1927, abends 8 Uhr:

### Versammlung

in Bad Warmbrunn, im „Breslauer Hof“, Tagesordnung:

1. Bericht über die Bundesstagung in Hamburg.
2. Bekanntgabe wichtiger Entscheidungen d. Amtsgerichts.
3. Verschiedenes.

Jedes Mitglied erscheine, Gäste aus Mieterkreisen sind willkommen.

Der Vorstand.

### Selle Werkstelle

zu mieten gesucht. Angebote unt. **B 308** an den „Boten“ erbet.

### Bereinsanzeigen

### Allgemeine Ortskrankenkasse Hirschberg-Stadt.

Am Dienstag, d. 28. August d. J., abends 7 Uhr, im Hotel Schwarzer Adler, Neuhäuser Burgstraße 99

außerordentliche **Auswahlziehung.**

Hirschberg i. Rsgb., den 15. August 1927.

Der Vorstand.

### Bergnügungen

### 3 Eichen Jeden Mittwoch:

### Tanz und Damenkaffee.

Kurttheater Bad Warmbrunn. Mittwoch, 8. Uhr:

**Drei arme kleine Mädels**

### Theater-Café

Von heute ab täglich:

### Astrid Classen

sowie

### Carl Heinz Neander

### „Zur Forelle“ Fischbach

Mittwoch, 17. Aug., 8,30 abends:

3. Gastspiel Bresl. Bühnentänstl.:

### „Eine tolle Sache“

Schwank in drei Akten.

Der Schlager aller Bühnen.

Anschließend: **Ball.**

Gute eigene Musik.

Eintritt: 1. Platz 1,00, 2. Platz 0,75 M.

### Gaststätte „Drei Eichen“

Mittwoch, nachmittag von 5 Uhr an:



### Großes Schlachtfest

Wellfleisch u. frische Wurst.

Abends:

Schlachtkücheln und Tanzkränzchen.

375 Kynastvolkspiel „Kunigunde“ 375

auf „Burg Kynast“

Mittwoch :: Sonnabend :: Sonntag, um 15½ und 17½ Uhr.

Bom 27. August — nicht schon vom 17. August — nur eine Vorstellung um 16½ Uhr.

Erbitt., wo Aushang, um frdl. Aenderung.

Vereine, Schulen, Gesellschaften Ermäßigung.

### Feldschlößchen Buchwald

Mittwoch, den 17. August 1927:

### Letztes Kur-Konzert

Ausgeführt von der Orchestervereinigung Buchwald-Schmiedeberg unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor Bähge. **Anschließend: Tanzabende.** Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Es laden freundlichst ein **H. Seibel und Frau.**

Bahbaude am Schmiedeberger Paß. Jeden Sonntag: Treff der Ausflügler. Jeden Mittwoch: Baudenabend.

### Hirschberger Kreis-Lichtspiele

Am Mittwoch, den 17. August, zu Alt-Kemnitz, Gasth. z. Freundlichkeit, am Donnerstag, den 18. August, zu Jannowitz, im Scheuerschen Gasthause, am Sonntag, den 21. August, zu Herrnsdorf u. Kyn., in Tisches Hotel, am Montag, den 22. August, zu Berthelsdorf, im Gasth. z. Deutsch. Hof. Anfang 8,30 (20,30) Uhr.

Ein Film der neuesten Produktion

### Blutsbruderschaft (Beau Geste)

### Fremdenlegionäre

mit Ronald Colman in der Hauptrolle. 11 Akte.

Ronald Colman als Fremdenlegionär! Das Geheimnis von Fort Zinderneuf! Schicksale der Familie Geste! Im Bluthauch der Wüste! Das Rätsel der Wüstenfeste! Die Romantik der Fremdenlegion! Aus Edelmut zum Dieb geworden! Aus Sergeant und Legionär! Der Sturm der Beduinen! — Ein Film von Edelmut und Bruderverliebe!

Dazu das Beiprogramm!

Eintritt: 2. Platz 0,80, 1. Platz 1,20 M.



# Sonder-Angebot

<b>Popeline</b> reine Wolle in neuen Farben Meter <b>1.85</b>	<b>Crepe de Chine</b> moderne Farben Meter <b>5.50</b>	<b>Madras-Gardinen</b> 3teilig, buntfarb. fenster <b>2.95</b>	Weiß <b>Cüperharchend</b> 80 cm breit Meter <b>65 Pf.</b>	<b>Damen-Schlüpfer</b> farbig Trikot <b>75 Pf.</b>
<b>Drell-Handtuch</b> fertig genäht ca 46 x 100 cm <b>56 Pf.</b>	<b>Schürzenstoff</b> Prima Water in Streifen und Karos Meter <b>80 Pf.</b>	<b>Bettlaken</b> weiß Dowlas 130 x 200 cm <b>2.65</b>	<b>Züdien-Bezug</b> 1 Deckbett und 2 Kissen <b>5.90</b>	<b>Gestickter Linon-Bezug</b> 1 Deckbett und 2 Kissen <b>8.50</b>

Besonders preiswert, soweit Vorrat:

<b>Damast-Tischtücher</b>	130 x 130 cm	130 x 160 cm	130 x 280 cm
weißgarnig Halbleinen	<b>3.60</b>	<b>4.50</b>	<b>7.90</b>

# Herrmann Hirschfeld



EFHA-WERKE  
BERLIN-BAITZ  
Spezial-Großvertrieb  
**Martin Birk**  
M.-Schreiberhaus Regis



**Tokayer** süß und fettsüß  
auch in 1/4 fl.  
mild und gezehrt  
**H. Schultz-Völcker** — Alicante  
Weingroßhandlung — Weinstuben  
Hirschberg i. Rsgb. Markt 38

## Vorteilhaftes Angebot in Krawatten

Binder Serie I Wert bis M. 3.00 **95 ¢**  
Binder Serie II Wert bis M. 4.50 **1.95**  
Binder Serie III Wert bis M. 7.00 **2.95**

Ich hatte die günstige Gelegenheit, in einer ersten Krawatten-Fabrik Deutschlands diesen Restposten zu außerordentlich billigem Preise zu ersehen. — Teilweise haben die Sachen den 2-3fachen Wert.

# Emil Wolf

**Getreidemäher,** fast neuer, Silesia, 300 Mark;  
**Grasmäher „Cormik“**, gebraucht, 150 Mark;  
**Einbau-Dreschmaschine,** mit Separator, 130 Mark;  
**Trommelheuwender,** wenig gebraucht, 150 Mark;  
**2 Kartoffelroder,** je 150 Mark;  
**neue Drillmaschine,** Säckkönigin mit Druckrollen,  
**und andere Sachen**  
stehen zu günstigen Zahlungs-Bedingungen aus Maschinenhändler Nachlaß zum Verkauf.  
**R. Schneider, Siebeneichen.**

■ Beachten Sie unsere Schaufenster! ■  
**Billiger**  
**Emaille**  
-verkauf! Infolge großen Lagers verkaufen wir Töpfe, Eimer, Wannen, Schüsseln, Pfannen, Essenträger, Kannen usw. zu ganz billigen Preisen.  
**Hirschberger Eisenhandel A.-G.**  
■ Händler bzw. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise ■  
Nur diesen Monat!

Starker Zweiräder billig zu verkaufen  
Weihrauch,  
Reichsdorf Nr. 2.

Großer Sandwagen billig zu verkaufen.  
Höhe Burgstr. 14,  
3. Etage, rechts.

✚ **Harnröhren-** ✚  
**Blasenleiden, Ausfluß,** auch in hartnäckig Fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.  
**Coba verstärkt.**  
Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6.  
Filiale Bad Warmbrunn, Schloßplatz.

